

STADTWERKE  
POTSDAM



Was uns

---

wichtig ist.

---

Verantwortung

---

für Potsdam.

---

# INHALT

## **4 UNSER AUFTRAG. VERANTWORTUNG FÜR UNSERE ZUKUNFT.**

## **6 UNSER VERSTÄNDNIS VON NACHHALTIGKEIT**

## **9 UNSERE REGION. UNSERE KUNDEN. UNSERE LEISTUNGEN.**

INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT  
1.900 KLEINE UND GROßE BAUSTELLEN  
ENERGIE: „EWP STRATEGIE 2020“  
VORSCHAU: EWP WASSERSTRATEGIE 2030  
STEP-STRATEGIE 2020  
VORSCHAU: VIP-STRATEGIE 2025  
BADNEUBAU AM BRAUHAUSBERG  
WALDBAD TEMPLIN KOMPLETT UMGESTALTET

## **19 UNSERE VERLÄSSLICHKEIT. UNSERE QUALITÄT. UNSER ENGAGEMENT.**

MOBILITÄT: „FÜR ALLE“ HEIßT, FÜR ALLE  
BARRIEREFREIE BAUWEISE  
WOCHE DES SEHENS  
DIGITALER STADTFÜHRER MIT GEBÄRDEN  
VIP-KUNDENBEIRAT WURDE NEU GEWÄHLT  
DAS ERSTE JAHR IM EWP-KUNDENBEIRAT  
KUNDENSERVICE  
KUNDENZUFRIEDENHEIT ANALYSIERT  
QUALITÄTSMANAGEMENT MIT SYSTEM  
UNSERE STADTWERKE-MEDIEN  
VERLÄSSLICHES ENGAGEMENT  
VEREIN „SEMLJAKI“  
AUSGABESTELLE FÜR POTSDAMER TAFEL E.V.  
PROJEKTE MIT HOCHSCHULEN

## **29 UNSERE MITARBEITER. WIE WIR UNSERE ZIELE ERREICHEN.**

HERAUSFORDERUNG WASSERSTRATEGIE  
BEDARFSGERECHTE WEITERBILDUNG  
AUSBILDUNGSKONZEPT 2020  
MITARBEITER WERDEN BEFRAGT  
DAS MANagementsYSTEM DER VIP  
GESUNDHEITSMANAGEMENT  
ARBEITSSCHUTZ  
EIN SPORTFEST FÜR DIE STADTWERKER  
NACHHALTIGE BESCHAFFUNG  
VERHALTENSKODEX  
INTERNE KOMMUNIKATION

## **39 UNSERE UMWELT. DIE RESSOURCE UNSERER ZUKUNFT.**

HYBRIDFAHRZEUGE MIT ZUKUNFT  
HYBRIDBUSSE – EINE OPTION FÜR DIE VIP  
FAHRDRAHT: MEHR VOLT, MEHR EINSPARUNG  
PIRSCHHEIDE: WEITERE ERDGASTANKSTELLE  
FORTSCHRITTE BEI DEN DIESEL-FLOTTEN  
STROM AUS KLÄRGAS  
SONNENSTROM VON STÄDTISCHEN DÄCHERN  
FINANZIERUNG DURCH KUNDENFONDS  
BETEILIGUNG AN WINDPARKS  
EIN SAUBERER ENERGIEMIX  
LED-VERSUCHE GEHEN WEITER  
POTSDAMER BIOTONNE  
FÜR EIN UMWELTGERECHTES VERHALTEN  
ONLINE SHOPPEN UND CO<sub>2</sub> SPAREN  
SYSTEMATISCHES UMWELTMANAGEMENT

## **51 WIRTSCHAFTLICHKEIT. INNOVATIONSKRAFT. KOOPERATION.**

PER HANDY TRAM- UND BUSTICKET BEZAHLEN  
VBB-FAHRCARD UND ONLINE-TICKETS  
AUF DEM WEG ZUM ONLINE-TICKET  
WISSENSCHAFT RUND UM DAS WASSER  
NETZGESELLSCHAFT STARTETE ANFANG 2013  
DACHMARKE DER ZUKUNFT  
NEU POSITIONIERT: DIE MARKE EWP  
HOHE REGIONALÖKONOMISCHE BEDEUTUNG  
AKTIVE ARBEIT IN DEN VERBÄNDEN

## **59 HIER STEHEN WIR HEUTE. UNSERE KONZERNBILANZ.**

Liebe Leserinnen und Leser,

aller guten Dinge sind drei. Der dritte Verantwortungsbericht der Stadtwerke Potsdam zeigt Ihnen, wie wir Verantwortung leben. Und er zeigt, wie wir ihr regelmäßig und kontinuierlich gerecht werden – gegenüber unseren Kunden, Mitarbeitern und Eigentümern sowie gegenüber den Bürgern in der Landeshauptstadt Potsdam aber auch darüber hinaus.

Im Mai 2013 haben wir unsere Unternehmensziele präzisiert und daraus unsere Leitlinien entwickelt. Sie bilden die Grundsätze für gemeinsam getragene Unternehmenswerte. Der Weg dorthin war von einer regen Diskussion unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stadtwerke-Verbund mit seinen Tochter- bzw. Enkelgesellschaften geprägt. Das Ergebnis ist ein breiter Konsens.

Wir haben zusammengetragen, was wir in Bezug auf unsere Leitsätze schon heute erreicht haben. Dabei berücksichtigen wir wie in den Vorjahren die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die Ökonomie, die Ökologie und soziales Handeln – in den Bereichen Entsorgung, Verkehr, Energie, Wasser, Bäder, Stadtbeleuchtung und Fuhrparkservice.

Die wirtschaftliche Stabilität der Stadtwerke Potsdam ist die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit. Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre hat sich fortgesetzt. Dies zeigen die Kerndaten des Konzernabschlusses 2012, die Sie am Ende des Berichtes finden. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Gremienvertretern recht herzlich für die einsatzstarke und verantwortungsbewusste Arbeit. Nicht zuletzt gilt unser Dank all unseren Kundinnen und Kunden, die uns täglich ihr Vertrauen schenken.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Wilfried Böhme

Geschäftsführer, im Namen aller Geschäftsführungen  
der Unternehmen der Stadtwerke Potsdam

# Unser Auftrag.

---

# Verantwortung für unsere Zukunft.

---

Verantwortung ist die Basis für ein erfolgreiches und vertrauensvolles Miteinander, auf der die Stadtwerke Potsdam ihr Handeln aufbauen. Sie zieht sich als Leitgedanke durch die Unternehmenskultur. Unsere Ziele sind langfristig und nachhaltig.

Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden heute und in Zukunft genug Energie und Trinkwasser in hoher Qualität anbieten. Wir wollen, dass jeder mobil sein kann. All dies soll auch für die folgenden Generationen noch in einer sauberen Stadt und mit einer intakten Umwelt möglich sein.

Wir wollen eine bezahlbare Daseinsvorsorge für jedermann auch in Zukunft bieten. Wasser aus dem Wasserhahn, Licht, eine warme Wohnung, geleerte Abfalltonnen, die Fahrt mit dem Bus und der Straßenbahn dürfen ebenso wie der Schwimmbadbesuch auch in Zeiten knapper werdender Ressourcen keine Luxusgüter werden. Sicherheit in der Versorgung und Entsorgung ist wertvoll. Wir gewährleisten sie und tragen zum Wettbewerb auf den Märkten bei.

Die Daseinsvorsorge durch kommunale Einrichtungen bringt große Vorteile: Die Wertschöpfung kommt der Gemeinschaft vor Ort zugute. Kommunale Unternehmen sind Arbeitgeber und sichern ihren Anteilseignern stabile Erträge durch Gewinnausschüttung und Gewerbesteuern. Die Gewinne der Energiesparte kommen den Bürgern zugute, weil sie zum Erhalt und Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und der Bäder verwendet werden.

Viele Aspekte der Nachhaltigkeit sind logischer Bestandteil unserer Geschäftsfelder. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Stadt für soziale und kulturelle Projekte, für Bildung und Sportvereine. Unsere Aufträge schaffen und erhalten Arbeit in der lokalen und regionalen Wirtschaft in und um Potsdam.

# Unsere Leitlinien.

## / PRÄAMBEL: LEBENSPULS FÜR POTSDAM

Die Unternehmen der Stadtwerke Potsdam erbringen lebenswichtige Dienstleistungen zum Wohle der Potsdamerinnen und Potsdamer. Unser Leitbild ist Verpflichtung für alle Unternehmen innerhalb des Stadtwerke-Verbundes. Die dort festgelegten Grundsätze stellen die Basis für gemeinsam getragene Unternehmenswerte dar. Sie dienen uns als Orientierung zum Erreichen unserer Unternehmensziele. Die gemeinsamen Leitlinien definieren unseren Umgang im Unternehmen miteinander und wie wir uns gegenüber unseren Kunden und in der Öffentlichkeit verhalten wollen.

## / UNSERE REGION – UNSERE KUNDEN

Im Mittelpunkt unserer Leistungen und unseres Engagements stehen unsere Heimatverbundenheit und die Nähe zu unseren Kunden. Dabei handeln wir schnell, unkompliziert, transparent und fair. Umfassende und bezahlbare Angebote für unsere Kunden stärken die Lebensqualität und die Wirtschaft in unserer Region. Im Rahmen unserer sozialen Verantwortung unterstützen wir bürgerschaftliches Engagement und soziale Projekte.

## / UNSERE VERLÄSSLICHKEIT

Für unsere Kunden und Lieferanten sind wir ein offener und fairer Partner, der zu seinem Wort steht. Wir sind realistisch und achten stets auf die Qualität und Sicherheit unserer Dienstleistungen. Die Sicherung der Mobilität, der Ver- und Entsorgung haben für uns Priorität.

## / UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Wir unterstützen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Qualifizierung, Weiterbildung, Nachwuchsförderung, Führungskräfteentwicklung, Übertragung von Verantwortung und eine bestmögliche Sicherung der Arbeitsplätze. Zusammengehörigkeit, spürbare Wertschätzung, Vertrauen, Respekt und ein offener Dialog sind die Grundlage für unsere Leistungsfähigkeit. Wir leben soziale Verantwortung.

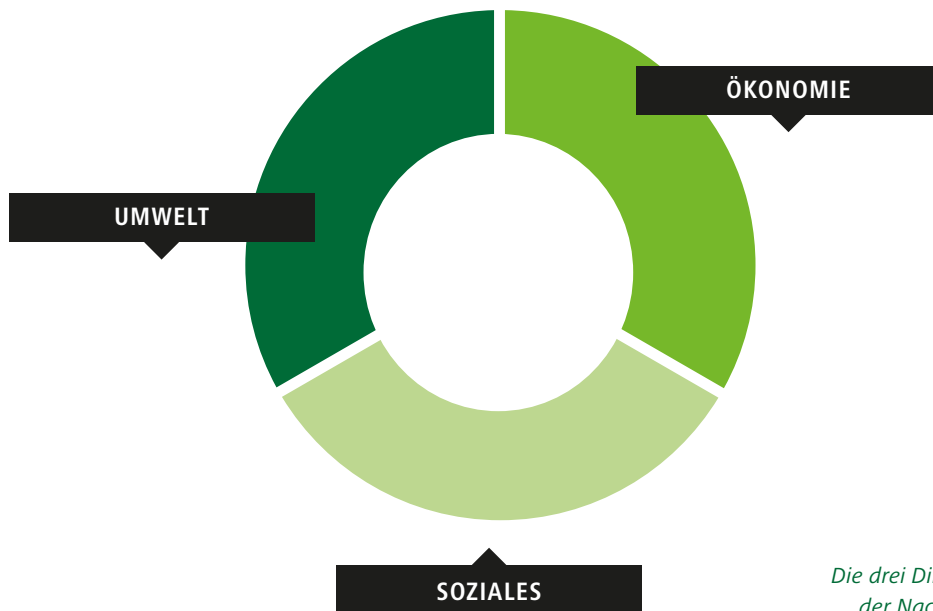
## / UNSERE UMWELT

Wir handeln umweltbewusst. Sämtliche unserer strategischen Entscheidungen berücksichtigen auch die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und des Ausstoßes von Treibhausgasen. Der Schutz der Umwelt ist Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Die Stärkung des Umweltbewusstseins in Potsdam ist uns ein wichtiges Anliegen.

## / UNSERE WIRTSCHAFTLICHKEIT UND INNOVATIONSKRAFT

Durch unsere gemeinsame Dienstleistungsstrategie, die Nutzung neuer Technologien und regionale Kooperationen stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Stabilität. Durch Innovation, Kompetenz und Produktivität steigern wir den Wert unserer Unternehmen und die Qualität der Angebote für unsere Kunden.

# Der Kreis schließt sich: Unser Verständnis von Nachhaltigkeit



*Die drei Dimensionen  
der Nachhaltigkeit*

## **/ ÖKONOMIE**

Wir erbringen mit kompetenten Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der hohen Lebensqualität in der Region Potsdam. Dies danken uns die Bürgerinnen und Bürger mit einem hohen Grad der Kundenbindung. Der STADTWERKE-Verbund bildet ein stabiles Fundament für die kostengünstigen und wirtschaftlichen Leistungen in allen Geschäftsbereichen. Unsere Tochtergesellschaften erschließen gemeinsame Optimierungspotenziale. Wirtschaftlicher Erfolg und Engagement für gesellschaftliche Belange stehen sich keinesfalls als Gegensätze gegenüber.

## **/ SOZIALES**

Wir stellen ethisch-moralisches Handeln und ein ehrbares Miteinander im Umgang mit allen Anspruchsgruppen in den Vordergrund. Als Arbeitgeber wissen wir, dass nur zufriedene Mitarbeiter motiviert sind und sich mit dem Unternehmen identifizieren. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür und bieten Perspektiven. Darüber hinaus übernehmen wir soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern. Wir unterstützen Institutionen, Vereine und soziale Einrichtungen und engagieren uns vor Ort, wo Hilfe notwendig ist.

## **/ UMWELT**

Wir tragen aktiv dazu bei, die Umwelt zu erhalten. Denn hier sollen sich auch noch unsere Enkel und Urenkel wohlfühlen und ohne Einschränkung sagen können: Potsdam ist lebenswert. Dass der Weg dorthin auch über ökologische Verantwortung führt, wissen wir und handeln täglich danach. Die wichtigsten Handlungsfelder sind der Klimaschutz durch Energieeffizienz und Emissionsvermeidung sowie die Ressourcenschonung durch sparsamen Umgang mit Stoffen aller Art und die Vermeidung von Umweltverschmutzung.



## Unser Weg zur Nachhaltigkeit.

Langfristige und nachhaltige Ziele zu verfolgen, ist für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft von entscheidender Bedeutung. Dies gilt ebenso für Unternehmen. Auch die Stadtwerke Potsdam klären derzeit, wie sie sich für die Zukunft im wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bereich aufstellen wollen. Nachhaltigkeitsstrategien haben einen Zeithorizont von Jahrzehnten. Nachhaltigkeit ist eine Frage der Gerechtigkeit zwischen den Generationen, aber auch eine Frage der aktuellen Lebensqualität. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben wir in Potsdam schon wichtige Grundlagen gelegt, die es weiterzuentwickeln gilt.

Durch die Zusammenarbeit mit dem in Berlin ansässigen Institut für Nachhaltige Ökonomie werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit dem Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke verknüpft, um innovative zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten. Gemeinsam wollen die Stadtwerke-Unternehmen eine langfristige „Nachhaltigkeitsstrategie 2050“ erarbeiten und umsetzen – schrittweise und mit Meilensteinen, die weit vor 2050 liegen.

Darin eingebunden sind das bereits 2012 vorgelegte Konzept der „EWP-Strategie 2020“ zur klimaschonenden Energieerzeugung und die „STEP-Strategie 2020“ mit Planungen zum Ausbau einer umweltschonenden Abfallentsorgung bzw. -verwertung. Ein Konzept der EWP zur Zukunft der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in Potsdam und ein Strategiekonzept der ViP zur weiteren Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs bis 2025 werden Ende 2013 vorgelegt.

Vorrangige Ziele aller Konzepte sind die aktive Mitgestaltung der wachsenden Stadt und der daraus resultierenden Herausforderungen sowie die Erfüllung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der Landeshauptstadt Potsdam und ein ressourcenschonendes Wirtschaften.



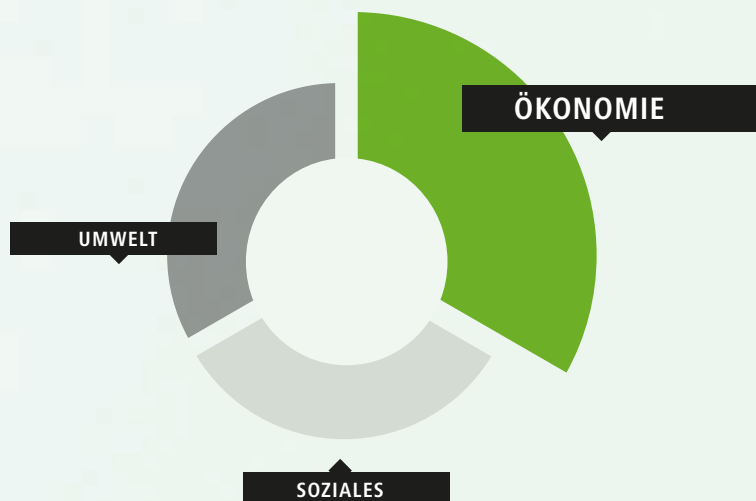
**PROFESSOR DR. HOLGER ROGALL**  
**LEITER DES INSTITUTS FÜR NACHHALTIGE ÖKONOMIE**

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man sich wie ich seit vielen Jahren mit den großen Herausforderungen für die Menschheit in diesem Jahrhundert beschäftigt und sieht, wie viele Politiker eher abwarten, als die Probleme anzupacken, freut man sich, wenn man mit Unternehmen zusammenarbeiten kann, die ihre Verantwortung annehmen. Die vielfältigen Bemühungen der Stadtwerke Potsdam werden im vorliegenden Verantwortungsbericht deutlich.

Auf Grundlage der Nachhaltigkeitsprinzipien Verantwortung, Gerechtigkeit, Vorsorge, Dauerhaftigkeit und Angemessenheit beginnen die Stadtwerke, die Versorgung ihrer Bürger nachhaltig zu gestalten. Zu Beginn der gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskussion wurde der Begriff mit Umweltschutz gleichgesetzt. Heute werden die drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Sozial-kulturelles betrachtet. In der ökologischen Dimension arbeiten die Stadtwerke mit ihren Tochterunternehmen daran, die Treibhausgas- und Schadstoffemissionen weiter systematisch zu senken. Darüber hinaus haben die Stadtwerke eine Vielzahl von Einzelprojekten begonnen, deren Ergebnisse auch für andere Kommunen in Deutschland nutzbar sind. In der ökonomischen Dimension ist die Leistungsfähigkeit der Stadtwerke in der kommunalen Daseinsvorsorge hervorzuheben. Darüber hinaus sichern die Stadtwerke durch ihre Investitionen eine moderne störungsarme Infrastruktur und schaffen Beschäftigung in der Region. Besonders hervorzuheben ist das Engagement in der sozial-kulturellen Dimension. Es reicht von den Investitionen im Arbeits- und Gesundheitsschutz, der Ausbildung und Weiterqualifizierung der Mitarbeiter bis hin zur Barrierefreiheit für behinderte Menschen im öffentlichen Nahverkehr.

Damit haben die Stadtwerke zentrale Zwischenziele erreicht. Man kann nur wünschen, dass sie ihren eingeschlagenen Weg zum nachhaltigen Umbau weiter konsequent verfolgen.



## / EINWOHNER

159.067

## / UNSERE LEISTUNGEN IM POTSDAMER NETZ

### / ENERGIE

WÄRME	510 MIO. KILOWATTSTUNDEN (KWH)
STROM	535 MIO. KWH (INKL. NETZNUTZUNG)
GAS	785 MIO. KWH (INKL. NETZNUTZUNG)

### / WASSER

TRINKWASSER	7,5 MIO. KUBIKMETER (m <sup>3</sup> )
ABWASSERENTSORGUNG	10,6 MIO. m <sup>3</sup> (SCHMUTZ- UND MISCHWASSER)

### / ABFALLENTSORGUNG

ENTSORGTE ABFÄLLE	88.793 TONNEN
DAVON VERWERTET	88.118 TONNEN

### / VERKEHR

GEFAHRENE STRECKE	7,9 MIO. KILOMETER
FAHRGÄSTE	29,3 MILLIONEN

(STAND 31.12.2012)



# Unsere Region.

---

# Unsere Kunden.

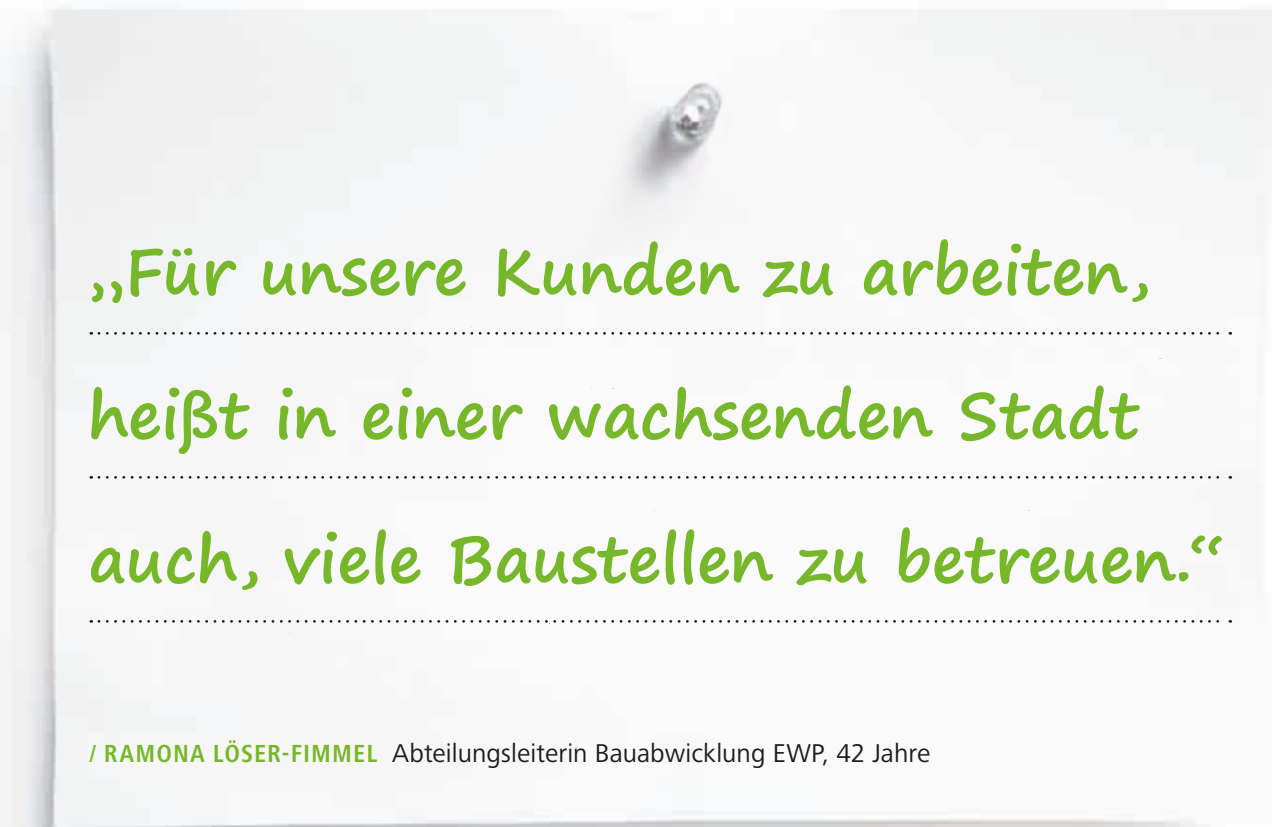
---

# Unsere Leistungen.

---

Im Mittelpunkt unserer Leistungen und unseres Engagements stehen unsere Heimatverbundenheit und die Nähe zu unseren Kunden. Dabei handeln wir schnell, unkompliziert, transparent und fair. Umfassende und bezahlbare Angebote für unsere Kunden stärken die Lebensqualität und die Wirtschaft in unserer Region.





„Für unsere Kunden zu arbeiten,  
heißt in einer wachsenden Stadt  
auch, viele Baustellen zu betreuen.“

/ RAMONA LÖSER-FIMMEL Abteilungsleiterin Bauabwicklung EWP, 42 Jahre

Unsere Strategien für 2020/2030 sind die Voraussetzung dafür, dass wir auch in Zukunft die Leistungen der Daseinsvorsorge für alle Kunden sichern. Die Detailplanungen und deren Realisierung sind die nächsten Schritte. Nur auf einer soliden technischen Basis können wir die Aufgaben der Zukunft in der wachsenden Stadt bewältigen.

#### / INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT

Wir verlegen neue Leitungen und bauen neue Anlagen. Wegen steigender Anforderungen in der wachsenden Stadt ist die Erhaltung und Sanierung vorhandener Netze von großer Bedeutung. Zum Beispiel in der Friedrich-Ebert-Straße: Sie ist die wichtigste Trasse des öffentlichen Nahverkehrs in das Wachstumsgebiet Potsdamer Norden. Im Erdreich darunter liegen wichtige Hauptleitungen der Ver- und Entsorgung. Nun werden die Rohre und Kabel sowie die Gleise erneuert und eine barrierefreie Haltestelle vor dem Rathaus errichtet. Noch bis Ende 2014 wird diese Baustelle die Potsdamerinnen und Potsdamer beschäftigen.

„Uns allen ist bewusst, dass große, lang andauernde Baumaßnahmen mit Einschränkungen auf verkehrsreichen Straßen immer für Verdruss sorgen.“, sagt Ramona Löser-Fimmel, Abteilungsleiterin Bauabwicklung und Projektleiterin der gemeinsamen Baumaßnahme der Landeshauptstadt Potsdam, der Energie und Wasser Potsdam (EWP) und der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP). „Wir versuchen, dies mittels intensiver Koordination und aktiver Kommunikation auf der Basis sorgfältiger Planung zu mildern. Im Ergebnis werden wir eine moderne, störungsarme Infrastruktur für die nächsten Jahrzehnte und damit ein Stück Zukunftssicherheit schaffen.“

## / 1.900 KLEINE UND GROßE BAUSTELLEN

Im vergangenen Jahr gab es in Potsdam ca. 1.900 Baustellen mit Beteiligung von Stadtwerke-Unternehmen. Diese Zahl beinhaltet ca. 800 Trinkwasseranschlüsse, 300 Abwasseranschlüsse, 500 Stromanschlüsse sowie 300 Fernwärme- und Gasanschlüsse. Sie sind ein Zeichen der wachsenden Stadt, ebenso wie die großen Baustellen an den Hauptversorgungsleitungen, z.B. in der Friedrich-Ebert-Straße, Breite Straße und Rudolf-Breitscheid-Straße. Hinzu kommen die Baustellen der ViP im Gleisnetz und an Haltestellen. All dies muss koordiniert werden. Hierfür arbeiten die Stadtwerke eng mit der Landeshauptstadt Potsdam, insbesondere mit dem Verkehrsmanagement, zusammen. Die Baustellen sind der gut sichtbare Teil unserer Arbeit. Den Investitionen

gehen umfangreiche strategische und planerische Prozesse voraus. Die Konzepte sind dringend erforderlich, denn bis 2030 wird ein Bevölkerungswachstum auf 187.000 Einwohner erwartet. Die Stadtwerke müssen vor allem technisch für die wachsenden Kundenzahlen gewappnet sein. Jedes große Unternehmen der Stadtwerke Potsdam hat Zukunftskonzepte, die wir hier kurz vorstellen.

## / ENERGIE: „EWP STRATEGIE 2020“

Das Energiekonzept der EWP berücksichtigt zahlreiche Rahmenbedingungen. Neben dem prognostizierten Anstieg der Einwohnerzahl mit steigendem Gesamtenergieverbrauch bei Wärme und Strom sind dies sich verändernde energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dazu zählen die weitere Liberalisierung der Energiemärkte (Strom und Gas), steigende Primärenergiepreise, Schwankungen der steigenden Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien und steigende Kosten für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Ressourcenschonung und Energieeffizienz sind die Faktoren, an denen sich die EWP ausrichtet. Insgesamt sollen in den nächsten Jahren rund 40 Millionen Euro für die Energiewende investiert werden. Erste Maßnahmen wurden umgesetzt: Ein Blockheizkraftwerk in der Kläranlage Potsdam-Nord und zwei neue Photovoltaikanlagen ergänzen unseren Energiemix. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 44.

Und die Umsetzung des Konzeptes geht weiter. Ein großer Wärmespeicher am Heizkraftwerk Potsdam-Süd ist in der Genehmigungsplanung. Wenn die Genehmigung vorliegt, soll der Bau des oberirdischen Speichers 2014 beginnen. Die Zwischenspeicherung der erzeugten Wärme wird es uns ermöglichen, das Heizkraftwerk wirtschaftlicher zu betreiben und die Emissionen weiter zu verringern. Mit dem weiteren Ausbau und der Verdichtung des Fernwärmenetzes soll die umweltschonende Versorgung gesichert werden. Wo die Fernwärme nicht hinkommt, planen wir Nahwärmeinseln. Ein Biogas-Blockheizkraftwerk an der Kunersdorfer Straße ist fast fertig, die Inbetriebnahme soll noch 2013 erfolgen.







*Auch eine Stadt am Wasser muss die Zukunft ihrer Versorgung langfristig planen.*

#### **/ VORSCHAU: EWP WASSERSTRATEGIE 2030**

Ohne Wasser kein Leben – das wissen wir alle. Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung als hoheitliche kommunale Aufgaben sind wesentliche Voraussetzungen für das Gedeihen der Gemeinden und auch Grundlage für die Gesundheitsvorsorge.

Potsdam wird sich in den nächsten Jahren weiterhin schnell entwickeln. Wir wollen dafür Sorge tragen, dass ausreichend Trinkwasser für den gleichbleibenden Pro-Kopf-Verbrauch in bester Qualität zur Verfügung steht. Wir wollen die Grundwasserressourcen schützen und überwachen, damit die Wasserbasis, die gleich bleibend gute Aufbereitung des Wassers und die Verteilung des Trinkwassers gewährleistet bleiben. Das Abwasser soll auch weiterhin sicher abgeleitet und so gut gereinigt werden, dass die Potsdamer Havelgewässer nicht belastet werden und sich die Wasserbeschaffenheit in den Seen und Flüssen verbessert. Die Ableitung und die Klärung der steigenden Abwassermengen erfordern weitere Anstrengungen.

Um sich den Herausforderungen zu stellen, hat die EWP eine Strategie für die Wasserversorgung

und Abwasserentsorgung der Landeshauptstadt Potsdam bis zum Jahr 2030 erarbeitet. Sie soll im Herbst 2013 vorgestellt werden und Grundlage für wichtige Investitionsentscheidungen in die Zukunft Potsdams sein. Kernthemen sind die Sicherung der Grundwasserressourcen und damit der Basis für die zukünftige Wasserversorgung. Bei steigendem Wasserbedarf sind die Kapazitäten der Wassergewinnung und der Aufbereitung den wachsenden Anforderungen anzupassen. Die Schwerpunkte der Maßnahmen liegen in den Wasserwerken Leipziger Straße, Rehbrücke und Ferch. Große Bedeutung hat auch die gesicherte Abwasserableitung und Reinigung auf den Kläranlagen. Weil das Bevölkerungswachstum vorrangig im Norden von Potsdam – im Stadtgebiet nördlich der Havel und in den nördlichen Ortsteilen stattfindet, sind die Kapazitäten der Kläranlagen zu erhöhen. Die Kläranlage Potsdam-Nord muss auf 120.000 und die Kläranlage Satzkorn auf 23.000 Einwohnerwerte erweitert werden. Im Rahmen der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung sind umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung der Netze erforderlich.



## / STEP-STRATEGIE 2020

Bei mehr Einwohnern fallen auch mehr Abfälle an. Das ist in erster Linie eine logistische Herausforderung. Die andere wesentliche Rahmenbedingung ist das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz. Es gibt eine fünfstufige Hierarchie vor: Vermeidung von Abfällen, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling und sonstige Verwertung (zum Beispiel energetische Verwertung). Die Beseitigung ist die letzte Möglichkeit. Ziel ist der Schutz von Umwelt und Gesundheit. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit bei der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) liegt daher in der noch besseren Abfallverwertung in Potsdam. Sowohl bei Bioabfällen als auch bei den anderen Wertstoffen planen wir eine Reihe von Projekten mit dem Ziel, die Verwertungsquoten weiter zu steigern. Derzeit landen noch zu viele Wertstoffe im Restmüll. Ab 2015 muss der Biomüll getrennt erfasst und verwertet werden. Bei den Bioabfällen gibt es zwei Verwertungsarten, zum einen die stoffliche (z.B. Kompostierung), zum anderen die energetische mittels Vergärung. Eine Vergärungsanlage

produziert aus Biomüll Biogas und damit Energie. Die STEP beabsichtigt, an der Deponie Fresdorfer Heide eine solche Anlage zur Verwertung der im Entsorgungsgebiet anfallenden Bio- und Grünabfälle zu errichten. Eine nachgeschaltete Kompostierungsanlage soll Qualitätskompost herstellen. Untersuchungen und Machbarkeitsstudien laufen derzeit. Schwerpunkte der daraus folgenden Bewertung sind die Rentabilität der Investition, die wirtschaftlichen Risiken und die ökologische Bedeutung der Investitionen.

Für die Einwohner und Gewerbetreibenden der Stadt Potsdam und des Umlandes wollen wir zeitgemäße und nachhaltige Serviceleistungen in einer nutzerfreundlichen Form anbieten. Für das Projekt „Zentraler Wertstoffhof“ auf dem Grundstück „Zum Heizwerk“ läuft derzeit ein umfassender Variantenvergleich. Dabei werden eine Vielzahl von Randbedingungen geprüft und diskutiert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Abfall- und Mengenszenarien, die Nutzerfreundlichkeit, eine optimale Integration in den Gesamtprozess der STEP, logistische und verkehrstechnische Punkte sowie den Betrieb und Ablauf. Die Untersuchungsergebnisse zum Projekt „Dezentrale Wertstoffhöfe“ haben gezeigt, dass im Süden Potsdams eine Erweiterung der Angebote mit den drei bestehenden Wertstoffhöfen möglich ist. Um die Situation im Norden Potsdams zu verbessern, prüfen wir die Möglichkeit, das Angebot auf der vorhandenen Kompostanlage am Lerchensteig zu erweitern und eine kompakte Annahmestelle zu errichten.



## / VORSCHAU: ViP-STRATEGIE 2025

Einen besonders großen Einfluss übt die wachsende Bevölkerung auf die Verkehrsnachfrage aus. Diese wird deutlich zunehmen, sodass die ViP gemeinsam mit der Stadt dafür sorgen will, die Nachfrage in ein entsprechendes Angebot umzusetzen. Da dies nicht von heute auf morgen getan ist und viele verschiedene Faktoren beachtet werden müssen, beschäftigen wir uns seit Anfang des Jahres mit der Erstellung einer Strategie mit Blick bis in das Jahr 2025. Die Inhalte des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr (StEK) zeigen



*Mehr Leistung in der Zukunft wird sich auch auf den Fahrzeugpark der STEP auswirken.*

deutlich den Einfluss der sich entwickelnden Landeshauptstadt auf unser Unternehmen heute und in Zukunft. Die das gesamte Unternehmen betreffenden Veränderungen werden Auswirkungen auf den Arbeitsplatz eines jeden Mitarbeiters haben und sollten gut vorbereitet sein.

Unsere Erwartungen für die Zukunft: Durch die wachsende Einwohnerzahl, die vergleichsweise gute wirtschaftliche Situation, die weitere Orientierung auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes und die zunehmende Mobilität werden die Fahrgastzahlen weiter steigen. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird künftig viel stärker ein Teil einer Mobilitätskette werden. Moderne Medien werden die Nutzung des ÖPNV sowie das Planen und Buchen von Mobilitätsketten deutlich vereinfachen. Das veränderte Mobilitäts- und Arbeitsverhalten wird künftig zu einer Zunahme der Aktivitäten und Wege im Freizeitverkehr führen. Auch wenn Potsdam nicht so stark vom demografischen Wandel wie andere Städte betroffen ist, wird dieser sich auch auf das Mobilitätsverhalten auswirken.

Es wird zu zeitlichen und räumlichen Verschiebungen der Fahrgastnachfrage kommen, die sich

auch in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich darstellen werden. Maßnahmen bis 2025 sind die Stärkung und der Ausbau der Straßenbahn als das Hauptverkehrsmittel, der Einsatz moderner Medien für die Planung, Buchung und Abrechnung sowie die Information während der gesamten Wegekette und die Sicherung der Finanzierung aufgrund sich ändernder Finanzierungsmodalitäten. Das zu erweiternde und anzupassende Betriebsangebot bedeutet zusätzliche Anforderungen, die gemeistert werden müssen: Mehr Fahrzeug- und Kapazitätsbedarf, Personalbedarf und -qualifikation, Anpassungsbedarf bei den Werkstätten im Betriebshof, aber auch mehr Kundenkommunikation und -betreuung sowie die Entwicklung von weiteren Vertriebskanälen. Aus all diesen Gründen sehen wir es als sehr wichtig an, planvoll und auf Basis strukturierter Fakten in die Zukunft zu schauen und den Verkehrsbetrieb als Ganzes auf die Zukunft vorzubereiten – nicht zuletzt deshalb, um auch zukünftig mehr als nur pünktlicher Dienstleister auf Schiene und Straße im Alltag der Potsdamerinnen und Potsdamer zu sein. Die Fertigstellung der ViP-Strategie 2025 ist für Herbst 2013 vorgesehen.

## / BADNEUBAU AM BRAUHAUSBERG

Im Herzen der Landeshauptstadt soll am Brauhausberg das neue Sport- und Freizeitbad entstehen. Durch einen städtebaulichen Wettbewerb wurden bis März 2013 mehrere Entwürfe für die Neugestaltung des Brauhausberges erarbeitet. Der Siegerentwurf des Potsdamer Büros Löffler, Engel und Kühn sieht Wohnungen zwischen der Max-Planck-Straße und dem heutigem Landtag in einzelnen Stadtvillen sowie den Neubau eines Sport- und Freizeitbades am Fuß des Brauhausberges vor. Die Parkplätze für die Wohnungen und das öffentliche Bad sind größtenteils unterirdisch geplant.

Die prämierte Arbeit bildet die Grundlage der weiteren Erarbeitung des Bebauungsplanes für das Gebiet am Brauhausberg. Den folgenden Realisierungswettbewerb/Generalplanerwettbewerb für das neue Sport- und Freizeitbad haben die Stadtwerke im März 2013 ausgelobt. Im Rahmen dieses Wettbewerbes sollte das bestmögliche planerische Konzept für die Umsetzung des Badneubaus gefunden werden.

Wesentliche Kriterien waren neben einer hohen gestalterischen Qualität in architektonischer und

landschaftsarchitektonischer Entwurfsplanung, die Funktionalität und die Erfüllung des Raumprogramms, die Wirtschaftlichkeit von Bau und Betrieb sowie Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und die Einhaltung ökologischer Standards.

Am Wettbewerb beteiligten sich 16 Architektur- und Ingenieurbüros. Am 9. Juli 2013 kürte eine mit hochkarätigen Bäder- und Architekturfachleuten aus ganz Deutschland besetzte Jury die Entwürfe von drei Büros zu Preisträgern:

1. Platz:

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Berlin; Hartwich, Mertens Ingenieure, Berlin; BIG Bechtold Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin; capatti, staubauch – urbane landschaften, Berlin

2. Platz:

Gewers & Pudewill GmbH, Berlin; Lichtenau Himburg Tebarth Bauingenieure GmbH, Berlin; Ingenieurbüro Liebert Versorgungstechnik GmbH & Co. KG, Hüfingen; ibb Burrer & Deuring Ingenieurbüro GmbH, Berlin; ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

3. Platz:

Ludes Generalplaner GmbH, Berlin; GSE Ingenieur Gesellschaft mbH, Berlin; Duschl Ingenieure GmbH & Co. KG, Rosenheim; TOPOS Stadtplanung Landschaftsplanung Stadtforschung, Berlin

Als künftige Bauherren, wollen die Stadtwerke Potsdam den Empfehlungen des Preisgerichts gerne folgen. Zuvor ist jedoch eine Fortschreibung der bisherigen Finanzkonzeption für den Badneubau erforderlich, die die Folgerungen aus den Ergebnissen des städtebaulichen Wettbewerbs, wie z.B. eine Tiefgarage, berücksichtigt. Nach einem (erst nach Redaktionsschluss dieses Berichtes zu fassenden) Beschluss der Stadtverordnetenversammlung könnten die Verhandlungen mit den potenziellen Generalplanern noch im Herbst 2013 beginnen. Wir werden mit allen drei Preisträgern verhandeln. Bis zur voraussichtlichen Eröffnung des neuen Sport- und Freizeitbades Ende 2016 wird die bestehende Schwimmhalle am Brauhausberg durch die Bäderlandschaft Potsdam (BLP) weiter betrieben.

### SPORT- UND FREIZEITBAD

#### Elemente für Sport...

- 50m-Sportbecken
- zehn Bahnen nach FINA-Standard für Wasserball und Schwimmen
- integrierter Sprungbereich mit Ein- und Drei-Meter-Sprunganlage
- Zuschauertribüne
- Lehrschwimmbecken mit unterschiedlichen Tiefen

#### ... und Freizeit

- familienfreundlicher Badebereich
- Wellnessbereich
- Saunaangebot
- Gastronomie
- behindertengerechte Gestaltung



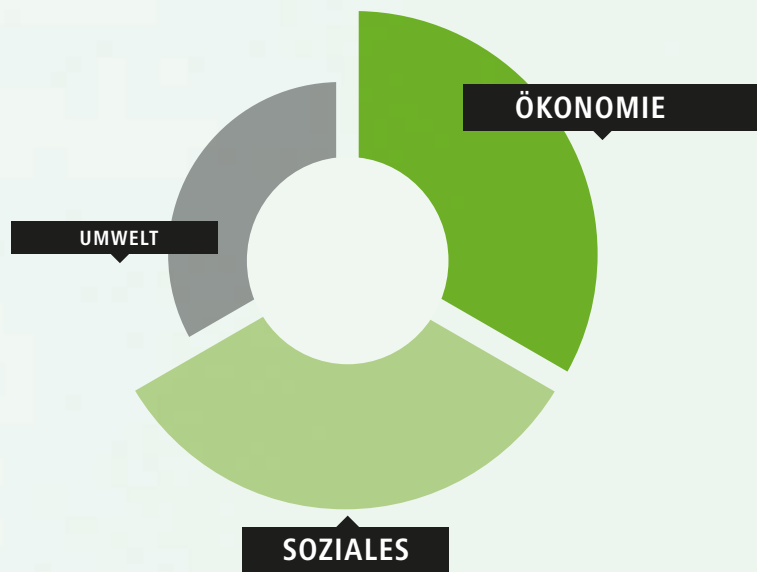


*Die Entwürfe des Erst-, Zweit- und Drittplatzierten des Realisierungswettbewerbes für das neue Sport- und Freizeitbad (von oben nach unten).*

### **/ WALDBAD TEMPLIN KOMPLETT UMGESTALTET**

Attraktiv war es schon immer, unser Waldbad am Templiner See. Seit wir umgebaut haben, bietet es neuen Komfort im sanitären Bereich und praktische Neuerungen auf dem gesamten Gelände. Mit dem Abschluss der Umgestaltung hat das Bad zum Beginn der Saison 2013 ein ganz neues Gesicht erhalten. Der Eingangsbereich verfügt über ein attraktives Kassenhäuschen und einen neuen

sanitären Bereich mit Babywickelraum und Umkleidekabinen. Auch die Arbeitsbedingungen der dort tätigen Mitarbeiter der BLP haben sich durch den Neubau verbessert, da ein Werkstattraum, ein Lager, ein Büro und ein Aufenthaltsraum geschaffen wurden. Seit 2005 haben die Stadtwerke nunmehr alle Altgebäude am Standort Templin saniert bzw. neu errichtet.



---

## / BARRIEREFREIHEIT

128	TRAM-HALTESTELLEN
115	BARRIEREFREI ODER BEHINDERTENFREUNDLICH
485	BUS-HALTESTELLEN
171	BARRIEREFREI ODER BEHINDERTENFREUNDLICH
27	NIEDERFLUR-STRASSENBAHNEN
54	NIEDERFLUR-BUSSE

---

## / 50 GEFÖRDERTE PROJEKTE

15	SOZIALE PROJEKTE
12	KULTURPROJEKTE
8	BILDUNGSPROJEKTE
15	SPORTVEREINE



# Unsere Verlässlichkeit.

---

# Unsere Qualität.

---

# Unser Engagement.

---

Für unsere Kunden und Lieferanten sind wir ein offener und fairer Partner, der zu seinem Wort steht. Wir sind realistisch und achten stets auf die Qualität und Sicherheit unserer Dienstleistungen. Die Sicherung der Mobilität, der Ver- und Entsorgung haben für uns Priorität. Im Rahmen unserer sozialen Verantwortung unterstützen wir bürgerschaftliches Engagement und soziale Projekte.





„Es gibt genug Möglichkeiten,  
andere zu unterstützen.

Verantwortlich handeln heißt,  
diese auch zu nutzen.“

/ JAN KRECH Regelmäßiger Fahrgast der ViP, 27 Jahre

Die Barrierefreiheit ist ein wichtiges Element im Nahverkehr. Sie ist aber auch ein Sinnbild für die Stadtwerke. Wir schaffen und unterstützen an vielen Stellen den „Zugang“, sei es für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder im sozialen Bereich. Darauf können sie sich verlassen.

**/ MOBILITÄT: „FÜR ALLE“ HEIßT, FÜR ALLE**

Können Sie sich vorstellen, welche Schwierigkeiten Behinderte im Alltag haben? Ein öffentliches Unternehmen darf diese Frage nicht verneinen. Vielmehr gilt es, den Bedürfnissen dieser Kundengruppe im Alltag kontinuierlich gerecht zu werden. Einer unserer Fahrgäste ist Jan Krech. Er ist mit seinem Rollstuhl häufig mobil unterwegs und nutzt dazu oft die ViP. Als aktives Mitglied im ViP-Kundenbeirat weiß er, „dass der demografische Wandel auch vor Potsdam keinen Bogen macht. Aus diesem Grund ist die Anschaffung von Niederflur- und barrierefreien Fahrzeugen für die Stadt unerlässlich. Dabei ist auch der Bevölkerungszuwachs in der Landeshauptstadt Potsdam zu berücksichtigen.“

Neben den Fahrzeugen – Niederflurstraßenbahnen und Busse mit Rampe – sind es die entsprechenden Haltestellen, die neben Rollstuhlfahrern auch den Seniorinnen und Senioren sowie Eltern mit Kinderwagen den Zugang zum Öffentlichen Personennahverkehr erleichtern. Ein anderer Aspekt ist das Training, zum Beispiel des Einsteigens in die Fahrzeuge. Solche Trainings führen wir auf dem Betriebshof oder in Seniorenresidenzen durch. Diese Veranstaltungen dienen dem beiderseitigen Lernen und besseren Verstehen. Sehr beliebt sind auch die Veranstaltungen mit Schulklassen, die gemeinsam mit der Verkehrswacht Potsdam e.V. auf dem ViP-Betriebshof veranstaltet werden. Hier liegt der Schwerpunkt im sicheren Verhalten der jüngsten Fahrgäste.



### / BARRIEREFREIE BAUWEISE

Alle Busse sowie rund 60 Prozent der Straßenbahnen sind barrierefrei gestaltet. Die Anzahl der Variobahnen wächst 2013 und 2014 um je vier Fahrzeuge auf 18 Züge, die gemeinsam mit 17 Combis die Niederflur-Tramflotte komplettieren. Ca. 89,9 Prozent der Straßenbahnhaltestellen und 35,3 Prozent der Bushaltestellen sind barrierefrei, behindertengerecht oder behindertenfreundlich. Wir arbeiten daran, dass diese Zahl weiter steigt. Neben der Haltestelle vor dem Rathaus werden 2013 die Haltestellen Friedrich-Günther-Park und Seepromenade umgebaut. Die Haltestellen Schloß Sanssouci und Dortustrasse wurden bereits 2012 umgestaltet. Eine Reihe weiterer Haltestellen soll in den kommenden Jahren folgen.

### / WOCHE DES SEHENS

Selbst stark sehbehinderte Menschen nutzen oft keinen Taststock und tragen keine Armbinde. Sie benötigen mehr Zeit, um den Fahrplan zu lesen oder in Bus und Bahn einzusteigen. Für unsere Fahrerinnen und Fahrer ist daher die Behinderung oft nicht erkennbar. Am 26. November 2012 veranstaltete die ViP mit der Christoffel-Blindenmissi-

on (CBM), dem Verein PRO RETINA und dem Sozialwerk Potsdam eine besondere Fahrt: Die Straßenbahn- und Busfahrer sowie ViP-Innendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mussten sich auf dem Weg vom Betriebshof zur Potsdamer Innenstadt und zurück mit Spezialbrillen in die Situation von Menschen mit Sehbehinderung versetzen. Ziel dieser gemeinsamen Aktion war es, die Schwierigkeiten sehbehinderter Menschen deutlich zu machen, in den Dialog mit ihnen zu treten und gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen. In kurzen Beiträgen während der Fahrt wurden Informationen rund um das Thema Sehbehinderung vermittelt. Gleichzeitig diente die Veranstaltung dem Erfahrungsaustausch.

### / DIGITALER STADTFÜHRER MIT GEBÄRDEN

Seit März 2013 gibt es einen Audioguide zur Geschichte der Potsdamer Straßenbahn entlang der „Kultur-Linie“ Tram 93. Gemeinsam mit dem Potsdamer Start-Up-Unternehmen Yopegu (Your Personal Guide) wurde dieser digitale Stadtführer entwickelt, der an den neun Haltestellen zwischen Hauptbahnhof und Glienicker Brücke historische und aktuelle Fakten zum Wandel der Straßenbahn in den letzten 130 Jahren schildert. Die App kann kostenlos, einfach und schnell aus dem AppStore heruntergeladen werden. Startet man den Guide, so erhält man eine Übersicht aller Audioangebote in der eigenen Umgebung. Dann heißt es, Kopfhörer aufsetzen und spannende Infos zu den verschiedenen Orten erleben. Besonders großen Wert legten ViP und Yopegu auf die Barrierefreiheit dieses Angebots. Yopegu bietet, neben der herkömmlichen Audioführung, auch eine Version für gehörlose Menschen an. Im barrierefreien Modus wird der Audioguide in Gebärdensprache oder mit Untertiteln dargestellt. Das Smartphone kann gewendet werden, so dass ein größerer Bildschirm zur Verfügung steht. Hierbei handelte es sich um sehr spezielle Kundenbedürfnisse. Sie passen sich aber beispielhaft in unsere generelle Unternehmensstrategie ein: Im Dialog mit unseren Kunden versuchen wir Wünsche zu erfüllen, die den Alltag einfacher gestalten. Ein Beispiel dafür sind unsere Beiräte:

## LOKALER TEILHABEPLAN FÜR POTSDAM

**20.187** Einwohnerinnen und Einwohner Potsdams haben eine amtlich anerkannte Behinderung, darunter **14.345** eine Schwerbehinderung. Damit gilt jeder achte Einwohner als behindert. (Stand: Dezember 2011)

Am 3. November 2010 beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf der Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention und dem erstellten Lokalen Teilhabeplan des Landes Brandenburg, einen „Lokalen Teilhabeplan für die Landeshauptstadt Potsdam“ aufzustellen. In diesem Zusammenhang wurde eine städtische Koordinierungsstelle beim Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt Potsdam eingerichtet, die mit der Erarbeitung geschäftsbereichsübergreifend beauftragt ist.



Ein digitaler Stadtführer mit Gebärdensprache

#### / ViP-KUNDENBEIRAT WURDE NEU GEWÄHLT

Seit mehr als zehn Jahren gibt es den Kundenbeirat der ViP. Die aktive Zusammenarbeit mit den Vertretern unserer Fahrgäste war und ist eine Bereicherung für unser Unternehmen und hilft uns, unsere tägliche Arbeit besser zu analysieren. Wir bekommen Impulse, wie unsere Serviceleistungen aus Kundensicht weiterentwickelt werden können. Im Fokus unseres Services stehen beispielsweise die Gestaltung der Liniennetzpläne, die Innen- und Außengestaltung der Fahrzeuge, die Gestaltung der Haltestellen sowie das Design und die Benutzeroberfläche der neuen Fahrkartenautomaten in Bus und Straßenbahn. Der Kundenbeirat wird in regelmäßigen Abständen neu gewählt. Im November 2012 gab es wieder eine konstituierende Sitzung. Die Auswahl der 25 Mitglieder erfolgte mit dem Ziel, einen Querschnitt aller Bevölkerungs- und Altersgruppen abzubilden. Zudem wurden die drei Arbeitsgruppen „Fahrgastinformation“, „Produktionsplanung“ und „Servicequalität“ gebildet.

Für die Bereitschaft, sich im Interesse aller Kunden zu engagieren, danken die EWP und die ViP den ehrenamtlichen Mitgliedern beider Beiräte herzlich.

#### / DAS ERSTE JAHR IM EWP-KUNDENBEIRAT

„Seit Februar 2012 besteht der Kundenbeirat der Energie und Wasser Potsdam. Rückblickend auf das vergangene Jahr konnte die EWP viele Denkanstöße und Kundenperspektiven kennenlernen. Dabei war die Arbeit zwischen dem Kundenbeirat und den Mitarbeitern der EWP sehr transparent und konstruktiv. Viele Vorschläge konnten während der Sitzungen des Gremiums vorgetragen und angeregt diskutiert werden. Zur intensiveren Bearbeitung spezieller Themen wurden Arbeitsgruppen in den Bereichen „Vertrieb/ Marketing“, „Prozesse“, „Energie der Zukunft“ und „kundenverträgliche Energiewende“ sowie „EWP als kommunales Unternehmen“ gebildet. Sehr viele Anregungen und Verbesserungsvorschläge wurden gesammelt und kommen zukünftig allen Kunden der EWP zugute. Zum Beispiel wird der Ablauf zur Anmeldung eines Hausanschlusses optimiert. Auch erhalten Kunden der EWP eine Gutschrift, wenn sie sich am SEPA-Lastschriftverfahren beteiligen. Viele Ideen werden aktuell durchdacht und deren Umsetzung vorbereitet. Ich freue mich auf die nächsten Kundenbeirats-Sitzungen.“

Yvonne Schönemann, EWP-Kundenbeirat



## / KUNDENSERVICE

Persönliche Kundenbeziehungen sind uns wichtig. In unserem SWP-Kundenzentrum in der Wilhelm-Galerie erhalten Kunden und Interessierte persönliche Beratung und Antworten auf individuelle Fragen sowie Anträge und Broschüren zu den Themen Energie, Wasser, Entsorgung oder Mobilität. Auch in den drei ViP-Kundenzentren können unsere Kunden mit uns in persönlichen Kontakt treten. Hier verkaufen wir Tickets und geben Auskunft zum öffentlichen Personennahverkehr und Mobilität in Potsdam. Die Logistikzentrale der STEP nimmt sich aller Fragen rund ums Thema Entsorgung und Reinigung an. Und was sagen die Kunden?

---

## / KUNDENZUFRIEDENHEIT ANALYSIERT

Wir haben eine repräsentative Zahl von Privatkunden der EWP mithilfe telefonischer Interviews zu ihrer Zufriedenheit befragen lassen. Dabei wurde deutlich, dass die Gesamtzufriedenheit seit dem Jahr 2010 spürbar gestiegen ist: Fast jeder zweite

### FAKTEN ZUR KUNDENZUFRIEDENHEIT

**EWP:** 85 Prozent der Stromkunden und 88 Prozent der Gaskunden bezeichnen die EWP als „verlässlich“. „Hohe Heimatverbundenheit“ attestierten bei einer Befragung im August 2013 jeweils rund 76 Prozent der Strom- bzw. der Gaskunden. 12 Prozent der Stromkunden haben den Internetauftritt besucht, 179 Prozent haben die Stadtwerke-Kundenzeitschrift gelesen.

**ViP:** Die Fahrgastzufriedenheit mit der ViP liegt in den Bereichen „Service“, „Fahrzeuge“ und „Haltestellen“ weiterhin auf einem hohen Niveau. Die sehr hohe Zufriedenheit mit dem Service der ViP wird dadurch bestätigt, dass in den meisten abgefragten Leistungsbereichen die Anteile zufriedener bzw. sehr zufriedener Kunden bei über 80 Prozent lagen. Besonders positiv ist die hohe Zufriedenheit mit der Pünktlichkeit und der Schnelligkeit, zeigte die Befragung 2012.

---

Strom- und Gaskunde ist aktuell mit der EWP außerordentlich oder sehr zufrieden. Wir gelten bei unseren Kunden nach wie vor als verlässliches, regional fest verwurzelt und engagiertes Unternehmen. Über 60 Prozent der Befragten bezeichneten die EWP zudem als ein großes, finanzstarkes Unternehmen. Zwei Drittel der Befragten empfinden sie als modern. Im Vergleich zur Befragung 2012 gilt die EWP 2013 als transparenter. Die langfristige Kundenzufriedenheitsentwicklung seit Beginn der Messungen macht deutlich, dass die EWP nicht nur an Sympathie sondern auch an Glaubwürdigkeit, Kundenverständnis und Zukunftsorientierung gewinnen konnte. Die Wahrnehmung der Versorgungssicherheit und des individuellen Kundenservice hat sich seit dem Jahr 2008 ebenfalls verbessert.

Die Zufriedenheit der Kunden mit Potsdams öffentlichem Personennahverkehr liegt bei einem Wert von 2,34 auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden). Dies ist das Ergebnis der letzten repräsentativen Fahrgastbefragung der ViP im Jahr 2012. Sie bestätigt die Ergebnisse der beiden vorherigen Untersuchungen 2010 (Note 2,27) und 2008 (2,37). Um über die Bedürfnisse ihrer Kunden informiert zu sein und entsprechende Anregungen umzusetzen, führt die ViP alle zwei Jahre derartige Untersuchungen durch. Die sehr hohe Zufriedenheit mit unserem Service wird dadurch bestätigt, dass in den meisten abgefragten Leistungsbereichen die Anteile zufriedener bzw. sehr zufriedener Kunden bei über 80 Prozent lagen. Auch das Info-Telefon und das Tarifsysteem werden von gut zwei Dritteln der Fahrgäste positiv beurteilt. Insgesamt wird der Servicebereich der ViP als sehr kundenorientiert bewertet.

In einer Repräsentativbefragung im Frühjahr 2013 wurden auch der STEP sehr gute Kundenzufriedenheits- und Sympathiewerte bescheinigt. Die STEP erweise sich als zuverlässiges Unternehmen. 54 Prozent der Kunden waren „außerordentlich zufrieden“ oder „sehr zufrieden“, weitere 40 Prozent waren „zufrieden“. Gelobt wurde von unseren Kunden insbesondere der Kundenservice.



Beratungsgespräch im Kundenzentrum der Stadtwerke

#### / QUALITÄTSMANAGEMENT MIT SYSTEM

Um diese positiven Werte der Kundenzufriedenheit zu erhalten, tun wir einiges – zum Beispiel im Qualitätsmanagement. Die Einhaltung aller Normen, wie z.B. der staatlichen und technischen Regelwerke, ist fester Bestandteil der Organisation in den Stadtwerke-Unternehmen und wird durch die Führungskräfte gesteuert und kontrolliert. Beim Qualitätsmanagement wird auch auf modernste Ansätze gesetzt, zum Beispiel bei der ViP. Dort wurde das „EFQM-Modell für Business Excellence“ eingeführt. Der Begriff steht für „European Foundation for Quality Management“. Das EFQM-Modell ist ein praktisches Werkzeug, welches den Unternehmen bei der Weiterentwicklung hilft, indem es misst, wo sie sich auf dem Weg zum optimalen Entwicklungsstadium befinden. Dadurch können die möglichen Optimierungspotenziale besser erkannt und die entsprechenden Lösungen entwickelt werden. Das EFQM-Modell deckt alle Facetten der Tätigkeit eines Unternehmens ab. Mit Hilfe von Teamworkshops im Frühjahr 2012 wurde bei der ViP der Grundstein für das dortige EFQM-Projekt gelegt. Nach mehreren Zwischenschritten und dem Einsatz geschulter Mitarbeiter („Assessoren“) fand im November 2012 ein weiterer Workshop statt, bei dem die wichtigsten Potenziale dem erweiterten Führungskreis präsen-

tiert wurden. Aufgrund der Vielzahl an Verbesserungshinweisen wurde zunächst eine Reihe von Schwerpunktthemen herausgegriffen. Sie wurden durch die Führung bewertet und bekamen dadurch eine Bearbeitungshierarchie. Schnell kristallisierte sich heraus, welche Themen zuerst angegangen werden sollten: Kommunikationsstruktur, Führungs- und Personalentwicklung sowie Wissensmanagement stehen dabei ganz oben auf der Liste.

---

#### / UNSERE STADTWERKE-MEDIEN

Um unseren Kunden einen nachhaltigen Informationsservice zu bieten, weiten wir unsere Aktivitäten auf alle modernen Medien aus. Neuigkeiten zum Stadtwerke-Verbund findet man unter [www.stadtwerke-potsdam.de](http://www.stadtwerke-potsdam.de). Von dort gelangt man mit wenigen Klicks zur gewünschten Information sowie auch zu unseren Seiten in sozialen Netzwerken wie Youtube, Twitter und Facebook, wo wir seit einigen Wochen vertreten sind. Unser Kundenmagazin „Quartett“ liefert alle drei Monate, mit einer Auflage von 94.500 Exemplaren, Neuigkeiten, Interviews und Reportagen rund um die Stadtwerke. Monatlich sendet PotsdamTV unser Dienstleistungsmagazin „Stadtwerke aktuell“.

## GEFÖRDERTE PROJEKTE 2012 / 2013 (AUSWAHL)

### SOZIALE PROJEKTE

- Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V.
- Semljaki e.V.
- AWO Kinder und Jugendhilfe Potsdam
- Leben wie ich bin e.V.
- Kinderheim am Stern
- Stiftung Familie in Not
- PotsdamLicht e.V.
- Stiftung Altenhilfe Potsdam

### BILDUNGSPROJEKTE

- Extavium e.V.
- Förderverein für Jugendarbeit in Brandenburg e.V.
- Förderverein Kindermusiktheater Buntspecht e.V.
- Trägerverein „Musik an der Erlöserkirche“ e.V.
- Verkehrswacht Potsdam e.V.
- Förderverein der Comenius-Schule e.V.

### KULTURPROJEKTE

- Freunde der Freundschaftsinsel e.V.
- Kultur- und Heimatverein Wublitztal e.V.
- Potsdamer Hofkonzerte Sanssouci
- Verein der Freunde der Internationalen Studentenfilmtage sehnsüchte e.V.
- Historische Straßenbahn Potsdam e.V.
- Freiland Potsdam

### SPORTVEREINE

- 1. FFC Turbine Potsdam e.V.
- SC Potsdam e.V.
- SV Babelsberg 03 e.V.
- UJKC Potsdam e.V.
- 1. VfL Potsdam e.V.
- Ruder-Club Potsdam e.V.
- OSC Potsdam

### UNSEREN AUSFÜHRLICHEN SPONSORINGBERICHT

**FINDEN SIE HIER:** [http://www.swp-potsdam.de/swp/de/stadtwerke-potsdam/ueber-uns-swip/verantwortung/st\\_sponsoringbericht.php](http://www.swp-potsdam.de/swp/de/stadtwerke-potsdam/ueber-uns-swip/verantwortung/st_sponsoringbericht.php)

### / VERLÄSSLICHES ENGAGEMENT

Die Stadtwerke sind tief in Potsdam verwurzelt und übernehmen seit vielen Jahren gerne Verantwortung im kommunalen Umfeld. Mit Sponsoring und Spenden fördern wir aktiv Projekte in den Bereichen Sport, Soziales, Kultur und Bildung. Derzeit werden über 30 Vereine, Institutionen und Gruppen in Potsdam gefördert. Die ausgewählten Projekte haben neben der Förderung des Breiten- und Spitzensports vor allem die Förderung umwelt- und ressourcenschonender Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen und die Steigerung der Lebensqualität in Potsdam zum Ziel. Mit unserem Engagement wollen wir einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige und lebenswerte Gesellschaft in Potsdam leisten. Unsere Aktivitäten in den einzelnen Bereichen Kultur, Soziales, Bildung und Sport sollen Impulse für diese Richtung geben und zeigen, was mit Energie bewegt werden kann.

Wir unterstützen ausschließlich Projekte in der Stadt Potsdam. Als Grundlage für unser Engagement haben wir einen Sponsoringleitfaden entwickelt. Unsere Unterstützung richtet sich an Vereine, Projekte und Initiativen. Unsere Aktivitäten in den einzelnen Bereichen Kultur, Soziales, Bildung und Sport sollen Impulse für deren Entwicklung geben. Hier drei Beispiele:

### / VEREIN „SEMLJAKI“

Der Verein „Semljaki“ fördert humanistisch geprägte, nationale und internationale Beziehungen, Kunst, Kultur, Bildung und Völkerverständigung und besteht aus verschiedenen Miniprojekten. Eins von vielen ist die Schule der Künste „in-teGrazia“, die seit 2004 in Potsdam ansässig ist und die ihren Unterricht in Räumen in der Konrad-Wolf-Allee bzw. ab Herbst 2013 im Begegnungszentrum Oskar in Drewitz durchführt. Die „Semljaki“-Mitglieder haben auf eigene Kosten Musik-, Kunst-, Sprach- und Literaturräume, Theater- und Tanzsaal liebevoll eingerichtet. Ein wichtiger Anlaufpunkt dieses Integrationsprojektes war und ist, sich auf spielerische und doch effektive Weise fremden Kulturen anzunähern und Vorurteile abzubauen. Die Schule unterstützt die sozial-



*Kinderguppe des Vereins Semljaki in folkloristischen Kostümen bei einer Vorführung im Hans-Otto-Theater. Foto: Semljaki e.V.*

schwachen Familien, die sich nicht die hohen Beiträge für eine sinnvolle Freizeitgestaltung ihrer Kinder leisten können. Allwöchentlich kommen rund 40 Kinder und junge Menschen in die Schule, ebenso wie ihre Eltern und Großeltern, die ehrenamtlich die Arbeit des Projektes unterstützen.

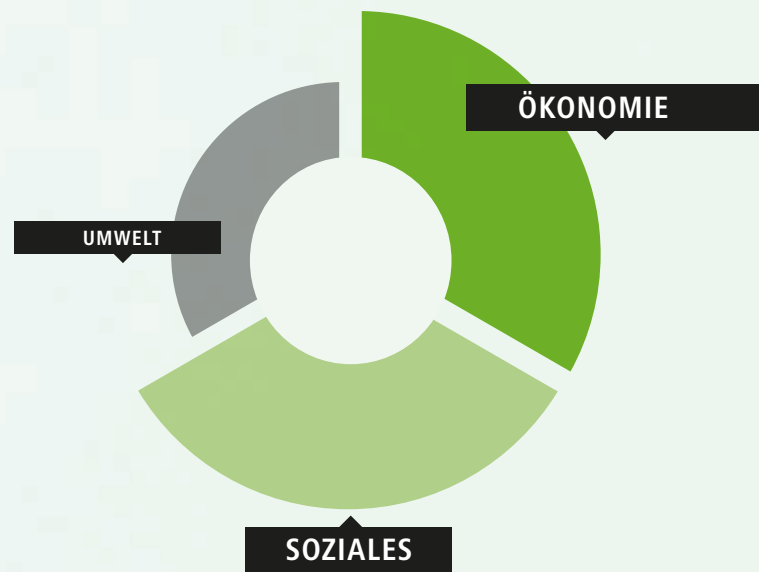
#### **/ AUSGABESTELLE FÜR POTSDAMER TAFEL E.V.**

Die Potsdamer Tafel e.V. unterhält mehrere Lebensmittelausgabestellen. Mit der Schließung der Ausgabestelle im Wohngebiet „Am Schlaatz“ im Herbst 2012 wurde es erforderlich, eine neue Ausgabestelle zu schaffen, um den Bedarf von Lebensmittelausgaben für bedürftige Menschen abzusichern. Nach einer gemeinsamen Suche des Vereins mit der Landeshauptstadt und der Prüfung von mehr als 30 Standorten in den vergangenen Jahren ist das Gebäude in der Drewitzer Straße 22 a als Ausgabestelle favorisiert und durch die EWP entsprechend den Anforderungen einer Lebensmittelausgabestelle unbürokratisch umgebaut und für das Stadtbild attraktiv gestaltet worden. Die Kosten werden durch einen Mietvertrag refinanziert.

#### **/ PROJEKTE MIT HOCHSCHULEN**

Die Stadtwerke-Unternehmen haben guten Kontakt zu regionalen Hochschulen. Die EWP hatte beispielsweise im Oktober 2012 gemeinsam mit der Fachhochschule Potsdam (FHP) und der Beuth Hochschule für Technik Berlin angehende Bauingenieure und Architekten aufgerufen, Nutzungskonzepte für den ehemaligen Trinkwasser-Hochbehälter auf dem Pfingstberg zu entwickeln. Im Februar wurden die besten Arbeiten prämiert. Die Siegerentwürfe sehen vor, das Gebäude zu einem „Water Science Center“ bzw. zu einem türkischen Dampfbad „Relax Hamam & Park“ umzugestalten. Mit einem Sonderpreis wurde ein Team der FH Potsdam ausgezeichnet, das eine Nutzung als Pumpspeicherwerk vorgeschlagen hatte. Bei der STEP schreiben regelmäßig Logistikstudenten der Technischen Hochschule (TH) Wildau Bachelor- und Masterarbeiten zu praxisnahen Themen, zum Beispiel zur Elektromobilität. Ebenfalls unterstützt wird das Kommunalwissenschaftliche Institut der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde durch praxisnahe Vorträge von Führungskräften.





---

**/ 17,6 JAHRE**

DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

**/ 55 AUSZUBILDENDE, 6 STUDIERENDE**

6 AUSBILDUNGSBERUFE, 2 DUALE STUDIENGÄNG

**/ 37,5 PROZENT WEIBLICHE CHEFS**

VON ABTEILUNGEN, HAUPTABTEILUNGEN SOWIE EINE  
GESCHÄFTSFÜHRERIN

**/ 50 PROZENT WENIGER UNFÄLLE**

ARBEITSUNFÄLLE 2012 IM VERGLEICH ZU 2011





# Unsere Mitarbeiter.

---

## Wie wir unsere

---

## Ziele erreichen.

---

Wir unterstützen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Qualifizierung, Weiterbildung, Nachwuchsförderung, Führungskräfteentwicklung, Übertragung von Verantwortung und eine bestmögliche Sicherung der Arbeitsplätze. Zusammengehörigkeit, spürbare Wertschätzung, Vertrauen, Respekt und ein offener Dialog sind die Grundlage für unsere Leistungsfähigkeit. Wir leben soziale Verantwortung.



„Die Zukunft mitgestalten,

sich im Team weiterentwickeln,

bringt Erfüllung im Beruf.“

/ **TORSTEN MÖLLER** Abteilungsleiter Wasserwerke EWP, 33 Jahre

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter repräsentieren die Stadtwerke. Sie sind im Dialog mit den Kunden und mit ihren Kollegen, sie lernen voneinander und entwickeln sich weiter.

#### / **HERAUSFORDERUNG WASSERSTRATEGIE**

Die Strategie für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung der Landeshauptstadt Potsdam bis zum Jahr 2030 wird im Spätherbst fertig sein. Zur siebenköpfigen Strategiegruppe gehört neben Torsten Möller auch Susann Böttcher. Sie ist mit strategischen Fragen der Entwicklung der Wassernetze befasst. Die Zukunft der Potsdamer Wasserwirtschaft für zwei Jahrzehnte zu planen, ist eine Aufgabe, die beiden Spaß bereitet, aber auch eine große Herausforderung ist.

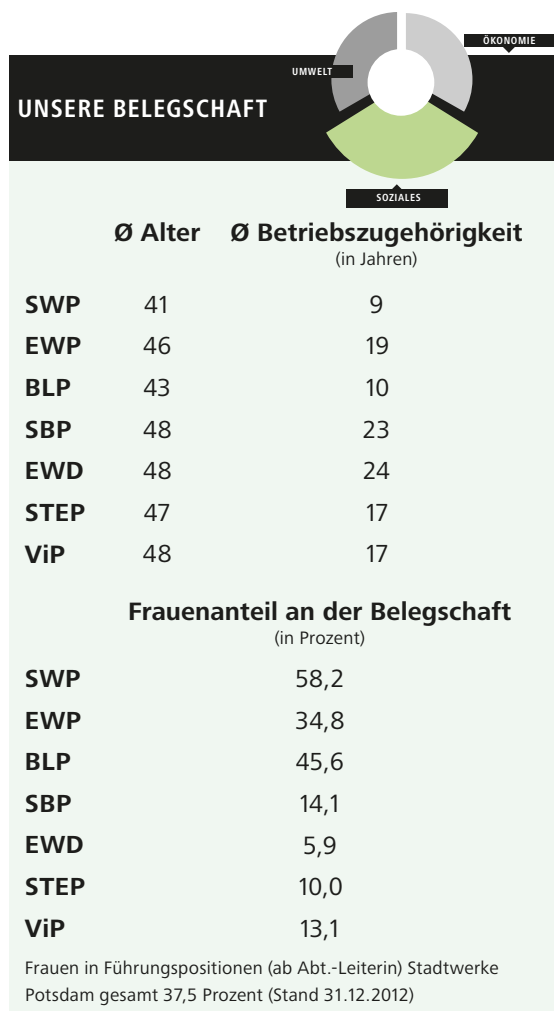
Was motiviert die beiden? „An solch einer Aufgabe gleich in den ersten Jahren des Berufslebens mitzuwirken, ist eine große Chance.“, sagt Susann Böttcher. „Hier kann ich mitgestalten, mein Wissen von der Hochschule aktiv einbringen. Ich lerne aber auch von den erfahrenen Kollegen, die mit uns die Strategie planen.“ Torsten Möller, Vater eines Sohnes, richtet den Blick in die Zukunft: „Ich möchte daran mitwirken, dass unsere Kinder auch in Zukunft genug Trinkwasser in hoher Qualität haben und die Stadtwerke ihre Aufgaben meistern.“

1.214 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt unser Team im Stadtwerke-Verbund. Als Arbeitgeber bieten wir ihnen Sicherheit und übertragen ihnen Verantwortung. Wir sind uns bewusst, dass unsere hoch qualifizierten Mitarbeiter unser wichtigster Wettbewerbsvorteil sind. Aus diesem Grund fördern und unterstützen wir die stetige Weiterentwicklung der Kolleginnen und Kollegen. Als familienfreundliches Unternehmen bieten wir zudem flexible Arbeitszeitmodelle, die ein Nebeneinander von Beruf und Familie ermöglichen. Unsere Unternehmenskultur wertschätzt die älteren Mitarbeiter ebenso wie die jungen und setzt seit jeher auf qualifizierte Menschen aller Altersgruppen. Unsere Belegschaft arbeitet in altersgemischten Teams, ein Generationenmix, der unter der Leitidee „Voneinander lernen – miteinander lernen“ harmonisch funktioniert. Lange Betriebszu-

gehörigkeiten sind ein wichtiger positiver Nachhaltigkeitsindikator. Die Aufgaben der Stadtwerke-Unternehmen sind oft mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden. Dies wirkt sich auf die Frauenquote aus. Andererseits gibt es bei den Stadtwerken eine Reihe von Frauen in Führungspositionen.

### / BEDARFSGERECHTE WEITERBILDUNG

Fachkräftemangel, Motivationslosigkeit und Konkurrenzdenken am Arbeitsplatz könnten für die Entwicklung eines Unternehmens fatale Folgen haben. Potenziale von Mitarbeitern erkennen, ihre Motivation fördern und ihre Qualifikationen ausbauen, das sind dagegen die Ziele unserer Personal- und Führungskräfteentwicklung. Wir sehen unsere Verpflichtung gegenüber den Interessen unserer Mitarbeiter ebenso wie in der Zukunftssicherung der Stadtwerke Potsdam. Diesen Anspruch erfüllen wir mit Hilfe von bedarfsgerechter Weiterbildung für jeden einzelnen Mitarbeiter. Systematische Nachfolgeplanung gewährleistet Qualifikation für unser Unternehmen und erhöht die Chancen jedes Einzelnen hinsichtlich seiner individuellen Förderung. Dabei sind die Anforderungen sehr unterschiedlich. Derzeit arbeiten wir bei der EWP an einem ganzheitlichen Personalentwicklungskonzept, um die Wissenszukunft nachhaltig zu sichern. Dazu gehören technische und kaufmännische Kenntnisse, um alle Aufgaben in den sich dynamisch weiterentwickelnden Märkten auch in Zukunft gut zu erfüllen. Die STEP ist bestrebt, den Anteil der gewerblichen Mitarbeiter zu erhöhen, die im Besitz eines Führerscheins für LKW sind; das erhöht die Einsatzmöglichkeiten des Mitarbeiters und macht die Personaleinsatzplanung flexibler. Nach Möglichkeit werden hierzu Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Im gewerblichen Bereich der ViP sind zur Aufrechterhaltung des Fahrbetriebs spezialisierende Ausbildungen von Mitarbeitern unter anderem in den Bereichen der Betriebsleitung, Maschinentchnik, Schienenfahrzeuginstandhaltung und Management geplant. In der kaufmännischen Abteilung werden wir hinsichtlich Buchhaltung, Qualitätsmanagement und Verkehrstechnik weiterbilden.







Stadtwerke-Lehrwerkstatt für die gewerbliche Ausbildung

#### / AUSBILDUNGSKONZEPT 2020

Mit dem „Ausbildungskonzept 2020 der Stadtwerke Potsdam“ hat die Abteilung Ausbildung im Berichtsjahr ein Handbuch erstellt, welches die Rahmenbedingungen und Handlungsempfehlungen für die zukünftige Ausbildung im Stadtwerke-Verband definiert. Es wird fortlaufend weiterentwickelt und soll sowohl den Ausbildungsverantwortlichen als auch Auszubildenden und Studierenden als Begleiter in der Ausbildungspraxis zur Verfügung stehen.

Seit Langem haben wir unsere Pflicht und gesellschaftliche Verantwortung erkannt, jungen Menschen beim Einstieg in die Berufswelt zu helfen, sie zu fördern und ihnen eine Vielfalt beruflicher Perspektiven aufzuzeigen. Mit jährlich rund 60 Auszubildenden und Studierenden sind wir einer der größten Ausbilder der Region und „Anerkannter Ausbildungsbetrieb“ der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam. Auch 2012 wurden die Auszubildenden übernommen.

Seit Gründung der Stadtwerke Potsdam im Jahr 2000 führen wir die zentrale Ausbildung im Stadtwerke-Verband durch. Mit unserem Erfolg bei Ausbildung und Dualem Studium tragen wir aktiv zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei.

#### / MITARBEITER WERDEN BEFRAGT

Ein modernes Unternehmen, eine moderne kunden- und mitarbeiterorientierte Unternehmensführung braucht für seine strategische und operative Arbeit die Meinung, das „Feedback“ der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – um deren Wissen und die Erfahrungen in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen. Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen Gelegenheit, ihre Meinung zum Leben im Unternehmen, zu vielen Aspekten der täglichen Arbeit und zur Unternehmenspolitik äußern zu können. Wir geben ihnen diese, z.B. durch Befragungen bei VIP und EWP zu verschiedenen Themen.

Stark sehen uns unsere Mitarbeiter in erster Linie in den typischen Bereichen von Stadtwerken, wie Erfahrung, lokale Verbundenheit, Zuverlässigkeit und Qualität. Unsere Mitarbeiter schätzen den Stadtwerke-Verband. Die Unternehmenskultur wird als freundlich, insgesamt ausgeglichen, aber bisweilen bürokratisch bewertet. Die Unternehmenskultur sollte zukünftig ein klareres Profil erhalten – vor allem aber sollte sie weniger bürokratisch sein. Daran arbeiten wir mit Blick auf eine Zukunft, die durch Technologien wie Internet und Smartphone schnelle Reaktionen verlangt.

## / DAS MANagementsYSTEM DER ViP

Qualität, Energie, Umwelt- und Arbeitsschutz – das sind Themen, die im Alltag eines Unternehmens von großer Bedeutung sind. Doch wie stellt ein Unternehmen sicher, dass seine Leistung den Anforderungen der Kunden nachhaltig entspricht und gleichzeitig Gesetze, Normen und Richtlinien in den Bereichen Qualitäts- und Energiemanagement sowie der Umwelt- und Arbeitsschutz eingehalten werden?

Ein Beispiel dafür ist die ViP. Um diese Frage systematisch anzugehen, hat sich das Unternehmen im Jahr 2002 verpflichtet, ein Integriertes Managementsystem (IMS) aufzubauen. Wir haben eine integrierte anstelle einer separierten Sichtweise gewählt, um damit Doppelarbeiten und Überschneidungen zu vermeiden, Synergieeffekte zu nutzen sowie die Unternehmensprozesse als Ganzes zu betrachten und somit den Verwaltungsaufwand zu begrenzen. Durch die Bündelung von Ressourcen ist – im Vergleich zu einzelnen, isolierten Managementsystemen – zudem ein schlankeres, effizienteres Management mög-

lich. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht dabei der Fahrgast als unser Kunde, dessen Anforderungen wir erfüllen, den wir sicher von A nach B befördern und dessen stetige Identifikation mit dem Unternehmen wir durch eine systematische Arbeit in allen Unternehmensbereichen unterstützen wollen.

## / GESUNDHEITSMANAGEMENT

Auch die Gesundheit, Grundlage guten Arbeitens aller Mitarbeiter, ist ein besonderes Anliegen der Stadtwerke. Im Sinne eines immer länger dauernden Arbeitslebens, unterstützen wir mit vielfältigen Maßnahmen die Belegschaft beim Erhalt dieses Gutes. Unser Gesundheitsmanagement bietet Möglichkeiten der Gesundheitsprävention oder die Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen. Die Regeln für Maßnahmen der Wiedereingliederung nach längerer Krankheit sind in Betriebsvereinbarungen festgelegt.

Schwere Unfälle im ÖPNV mit Personenschaden bedeuten immense Belastungen auch für den jeweiligen Fahrer und die Mitarbeiter der ViP vor Ort. Mit der Erstbetreuung durch die Gruppenleiter, ggf. das Hinzuziehen von Notfallseelsorgern und Psychologen und die weitere kontinuierliche Betreuung durch unsere Betriebsärztin und Fachärzte versuchen wir, die gesundheitlichen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten und unsere Mitarbeiter wieder an den Fahrdienst heranzuführen. Parallel dazu ist die ViP dabei, wieder für mehr Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu werben. Dazu soll es gemeinsam mit Partnern wie der Stadtverwaltung, der Verkehrswacht und der städtischen Verkehrsunfallkommission Veranstaltungen und eine Öffentlichkeitskampagne geben.

## / ARBEITSSCHUTZ

Die Vermeidung von Arbeitsunfällen – insbesondere schwerer und tödlicher Arbeitsunfälle – steht an erster Stelle der Aufgabe im Arbeitsschutz. Im Bereich der gewerblichen Ausbildung ereigneten sich überwiegend kleinere Schnittverletzungen

### UNFALLGESCHEHEN 2012

- **EWP und EWD:** Die Gesamtunfallzahl hat sich um mehr als 50 Prozent zum Vorjahr verringert. Die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle bei der EWP ging sogar um 75 Prozent zurück.
- **STEP:** Die Unfallzahlen konnten um die Hälfte reduziert werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Rückwärtsfahren bei den Entsorgungsfahrten.
- **ViP:** Das Unfallgeschehen konzentriert sich auf den Bereich Fahrdienst Bus und Straßenbahn. Hier ereignen sich immer wieder Verkehrsunfälle, oft durch Fremdverschulden, die mit erheblichen Ausfalltagen im Fahrpersonal verbunden sind.
- **BLP und SBP:** Dort ereigneten sich lediglich kleinere Bagatellunfälle.



*Fußball- und Volleyballteams beim Mitarbeiter-Sportfest*

beim Umgang mit Werkzeugen zur Holz- und Metallbearbeitung. Hier ist festzustellen, dass sich diese kleineren Verletzungen im ersten Ausbildungsjahr häufen. Die Fertigkeiten sind zu Beginn der Ausbildung noch nicht ausgeprägt bzw. müssen noch erlernt werden.

Mit unserem Arbeitsschutzmanagement wollen wir erreichen, dass die Leistungsfähigkeit und Gesundheit aller Stadtwerke-Mitarbeiter erhalten und gefördert werden. Die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter im Arbeits- und Gesundheitsschutz der Stadtwerke-Unternehmen ist Bestandteil des Arbeitsschutzmanagements. Kurse in Erster Hilfe und die Inanspruchnahme von Angeboten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sind Bausteine zur Festigung von richtigen Verhaltensregeln und letztlich eine Grundlage zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter.

#### **/ EIN SPORTFEST FÜR DIE STADTWERKER**

Unter dem Motto „Gemeinsam mehr erreichen“ fanden am 10. August 2013 unsere ersten „Stadtwerke-Sommerspiele“ statt – ein Sportfest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Familien samt einer großen Kinderschar. Mit dieser bei-

spielhaften Veranstaltung wollen wir den internen Austausch und das Gefühl, dass die Stadtwerke eine große Familie sind, weiter stärken. Diverse Sportangebote wie Walken, Rad fahren oder Bootstouren auf der Havel erwarteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zahlreiche Freunde des runden Leders hatten sich in diesem Jahr als Teams für die Beachvolleyball- oder Fußballturniere angemeldet. Professionell unterstützt wurden wir von unseren Potsdamer Sportvereinen. Die Volleyballerinnen des SC Potsdam und die Fußballerinnen vom 1. FFC Turbine Potsdam sowie die Kicker vom SV Babelsberg 03 leiteten die Turniere. Großen Anklang fanden die Geschicklichkeitstest auf unseren Segways, den elektrisch betriebenen Einachsern. Andere bewiesen sich an der Kletterwand und erklommen die luftigen Höhen.

Auch unsere Jüngsten kamen voll auf ihre Kosten. Im Kinderparadies gab es neben einem Mal- und Bastelstand auch verschiedene Hüpfburgen, einen Buddelkasten, Trampoline, einen großen Pool mit Zorbingbällen und weitere kleine Überraschungen, an denen die Kinder ihr Bewegungstalent unter Beweis stellen konnten.



## EIGENERKLÄRUNG (AUSZÜGE)

### Beauftragte Unternehmen erklären, dass sie:

- ihre Verpflichtung zur Zahlung von Steuern und Abgaben sowie der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung, soweit sie der Pflicht zur Beitragzahlung unterliegen, ordnungsgemäß erfüllt haben.
- die internationalen Antikorruptionsstandards, wie sie im „Global Compact“ der Vereinten Nationen und in lokalen Antikorruptions- und Bestechungsgesetzen festgelegt sind, beachten und den Beschäftigten des ausschreibenden Unternehmens keine Dienstleistungen, Geschenke oder Vorteile anbieten, die das persönliche Verhalten der Beschäftigten hinsichtlich der Tätigkeit für das ausschreibende Unternehmen beeinflussen.
- die Grundsätze des „Global Compact“ der Vereinten Nationen, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO sowie die Erklärung der International Labor Organization über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit in Übereinstimmung mit nationalen Gesetzen und Gepflogenheiten unterstützen.
- keine Kinder unter 15 Jahren beschäftigen.
- keine Zwangsarbeiter einsetzen.
- die jeweiligen nationalen Gesetze und Regelungen über Arbeitszeiten, Löhne und Gehälter und Arbeitgeberleistungen einhalten.
- jegliche Diskriminierung aufgrund Rasse, Religion, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung oder Geschlecht unterlassen.
- alle geltenden Umweltgesetze, -regelungen und -standards einhalten und ein effizientes System zur Identifizierung und Beseitigung potentieller Umweltgefahren betreiben.
- den Schutz personenbezogener Daten sowie die Einhaltung aller geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen gewährleisten.

### / NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Eine nachhaltige Beschaffung wird immer mehr zu einem Baustein für eine zukunftsfähige kommunale Entwicklung. Wir als kommunaler Unternehmensverbund können einen erheblichen Beitrag für eine nachhaltig orientierte Entwicklung leisten. Die Schonung von Umwelt, Klima und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger unserer Kommune ist bei unseren Entscheidungen ein wichtiges Kriterium. Nachhaltige Beschaffung verbindet mehrere Ziele: Aus ökologischer Sicht sollen Stoff- und Energieflüsse sowie schädliche Emissionen reduziert werden. Ökonomisch wirkt sich nachhaltige Beschaffung positiv aus, weil die wirtschaftliche Effizienz gesteigert und Folgekosten vermieden werden. In sozialer Hinsicht engagieren sich die Stadtwerke mit nachhaltiger Beschaffung für eine solidarische Gesellschaft und trägt zur Reduktion sozialer Folgekosten bei. Im Rahmen des Einkaufsprozesses sollen durch den Stadtwerke-Verbund beauftragte Unternehmen künftig eine Eigenerklärung abgeben. Darin müssen sie neben der Erklärung, dass keine rechtskräftigen Urteile wegen Wirtschaftsstraftaten und Berufsverbote vorliegen, erklären, dass sie ethische und ökologische Standards einhalten. *Einen Auszug aus dem Entwurf finden Sie im nebenstehenden Kasten.*

### / VERHALTENSKODEX

Im Stadtwerke-Verbund sind bereits seit Jahren eine Vielzahl von Compliance-Regelungen und -Instrumenten (z. B. Organisationshandbuch, Berichtswesen, internes Kontrollsystem, Risikomanagementsystem) installiert, die nun zu einem Compliance-Management-System ausgebaut werden. Im Geschäftsjahr 2012 wurde damit begonnen, einheitliche Verhaltensgrundsätze zu definieren. Dieser Verhaltenskodex soll einen Orientierungsrahmen für die Mitarbeiter bilden, um erwünschtes Handeln zu fördern und unerwünschte Handlungen zu vermeiden. Ferner standen im Geschäftsjahr 2012 erneut präventive Maßnahmen im Bereich Korruptionsverhinderung im Mittelpunkt. Es wurden Vorkehrungen zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung getrof-





*Ein eingespieltes Team – die Geschäftsführungen des Unternehmensverbundes Stadtwerke Potsdam (von links nach rechts): Jürgen Retzlaff (NGP, SBP, KFP, EWD), André Lehmann (EWD), Holger Neumann (EWP, STEP), Wilfried Böhme (SWP, EWP), Enrico Munder (STEP) und Martin Griebner (ViP). Nicht im Bild: Ute Sello (BLP) und Oliver Glaser (ViP).*

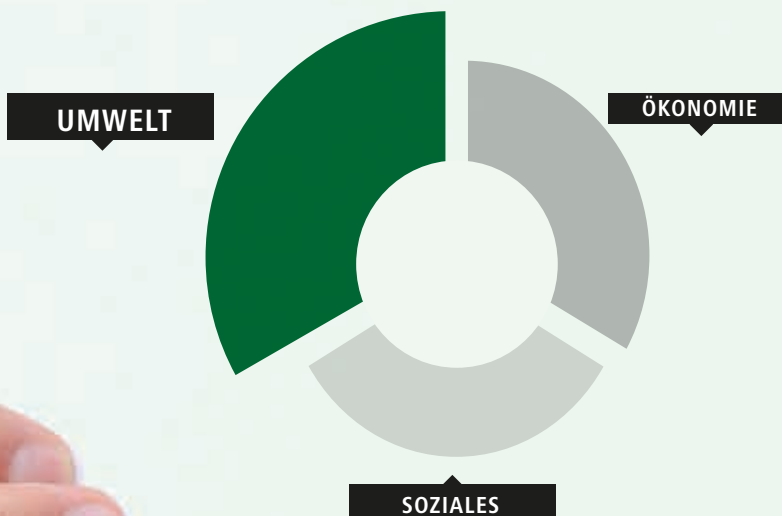
fen. Das Ziel besteht in der Etablierung einer leistungsfähigen Compliance-Organisation auch unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Landeshauptstadt Potsdam. Die Grundsätze werden im Unternehmen gelebt. Jeder einzelne Mitarbeitende ist gehalten, die Integrität und das Ansehen des Unternehmens zu wahren. Durch die Geschäftsführungen der Stadtwerke-Unternehmen wurden bereits 2011 Antikorruptionsbeauftragte im Unternehmensverbund bestellt. Diese Antikorruptionsbeauftragten entscheiden selbstständig, ob ein gemeldeter Sachverhalt zur weiteren Prüfung an die Geschäftsführung, an den Aufsichtsrat, an die Ombudsfrau des Stadtwerke-Verbundes oder/und an die Ermittlungsbehörden weitergeleitet werden muss.

Die Antikorruptionsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Beschäftigten, für alle Bürgerinnen und Bürger und Firmen. Zu ihren Aufgaben zählen: Hinweise auf Korruptionsverdacht entgegenzunehmen, zu Themen der Korruptionsprävention im Unternehmen zu beraten und Schulungsmaßnahmen zur Fortbildung und Sensibilisierung gegen Korruption zu organisieren und durchzuführen.

#### / INTERNE KOMMUNIKATION

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke-Unternehmen werden über wichtige Vorgänge mittels interner Mitteilungen informiert. Online informieren wir unsere Belegschaft über Rundmails und Newsletter sowie mit Hilfe des Stadtwerke-Intranets, das gleichzeitig eine Archivfunktion erfüllt. Stellenausschreibungen sind im Intranet ebenso hinterlegt wie interne und externe Formulare, Infos zum Sport nach Feierabend und vieles mehr. Vor dem Hintergrund, dass ein Großteil der Belegschaft der ViP auf den Straßen und Gleisen der Landeshauptstadt unterwegs ist und somit keinen Intranetzugang hat, erscheint regelmäßig eine Mitarbeiterzeitschrift bei der ViP.

Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt für Nachhaltige Kommunikation, deren erster Workshop im Sommer 2013 stattfand, wollen wir Maßnahmen erarbeiten, um den gegenseitigen Austausch und die Verständigung zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter zu verbessern. Dadurch wollen wir die interne Kommunikation optimieren und gleichzeitig die Mitarbeiterzufriedenheit stärken.



---

**/ 142 GRAMM CO<sub>2</sub> PRO KWH STROM**

EMISSIONEN DES EWP-STROMMIX IM JAHR 2011  
DER BUNDESDURCHSCHNITT BETRUG 503 GRAMM PRO KWH

**/ 4.086 MWH GRÜNER STROM**

ERZEUGT AUS SOLARENERGIE, DEPONIEGAS UND KLÄRSCHLAMM

**/ 23,6 PROZENT WENIGER FEINSTAUB**

TROTZ GESTIEGENER FAHRLEISTUNGEN

**/ 8,3 PROZENT WENIGER ABFÄLLE**

ABFALLVERMEIDUNG BEI DEN STADTWERKEN

**/ 3.000 HAUSHALTE MIT BIOTONNE**

PILOTPROJEKT DER LANDESHAUPTSTADT UND DER STEP

# Unsere Umwelt.

---

## Die Ressource

---

## unserer Zukunft.

---

Wir handeln umweltbewusst. Sämtliche unserer strategischen Entscheidungen berücksichtigen auch die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und des Ausstoßes von Treibhausgasen. Der Schutz der Umwelt ist Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Die Stärkung des Umweltbewusstseins in Potsdam ist uns ein wichtiges Anliegen.



**STEP**  
Schäulerster Transport Engineering

**HYBRID**

**STE**

schäulerster  
**elektromobilität**  
Innovationen in der Elektromobilität



Werte  
Elektromobilität



„Klimafreundlich fahren und

dabei auch noch leise sein –

so macht Umweltschutz Spaß.“

/ TONI HOFFMANN Fuhrparkmanager der STEP, 29 Jahre

Umweltschutz bedeutet mehr Lebensqualität in unserer Stadt. Manchmal ändern sich die Wege zu einem Ziel. Manchmal muss man umdenken und wieder neue Wege gehen. Zum Beispiel bei der Elektromobilität.

#### / HYBRIDFAHRZEUG MIT ZUKUNFT

Unter dem Titel „Schaufenster Elektromobilität“ fördern die Bundesregierung und die Landesregierungen Projekte mit dem Ziel, Deutschland zum Leitanbieter und Leitmarkt der Elektromobilität zu entwickeln. Aber nur ganz wenige Projekte widmen sich Elektro-Lastkraftwagen. Einer davon fährt ab Herbst 2013 auf Potsdams Straßen. Es ist ein Hybridfahrzeug zur Abfallsammlung. Die ersten Eindrücke bei Testfahrten sind positiv. STEP-Fuhrparkmanager Toni Hoffmann: „Er ist zwar sehr leise, aber man spürt die Kraft. Man merkt schon noch, dass es ein Lkw ist. Es macht bestimmt Spaß, mit solch einem leisen und sauberen Fahrzeug zu arbeiten.“ Der NTM-Hecklader

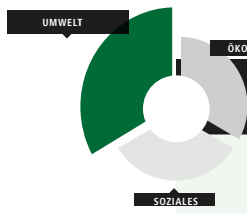
baut auf einem Volvo-Hybridfahrgestell auf. Montiert wurde er bei der Hüffermann Transportsysteme GmbH im brandenburgischen Neustadt/Dosse. Im Test-Fokus steht die Frage nach der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Bereich der Fahrzeugtechnik werden das Batterieverhalten, der Antrieb, die Steuerung sowie die mechanischen Systeme getestet. Der zweieinhalbjährige Test in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut soll Antworten auf weitere Fragen geben: Wie beeinflusst das System den Betrieb, wird er schneller und kostengünstiger? Wird der Betrieb des leisen Hybridfahrzeuges bei der Entsorgung von Anwohnern auch am späten Abend und am frühen Morgen akzeptiert?

Im vergangenen Jahr berichteten wir von unserem Elektrobus. Dabei handelte es sich um ein Forschungsprojekt – mit Chancen, aber auch mit der Gefahr des Scheiterns: Anders als die bei der EWP genutzten Elektroautos aus der Serienproduktion, war der mit einem Elektroantrieb umgerüstete Bus nicht zuverlässig einsetzbar. Auf Grund hoher Störanfälligkeit, geringer Reichweite wegen mangelnder Batteriekapazität und wegen langer Ladezeiten und unkalkulierbarer Instandhaltungskosten mussten wir umdenken.

### / HYBRIDBUSSE – EINE OPTION FÜR DIE ViP

Die ViP konzentriert sich deshalb auf die Hybridtechnik als Brückentechnologie zur reinen Elektromobilität bei Bussen. Mit der Hybridtechnologie können speziell Stadtbusse Kraftstoff sparen. Die beim häufigen Bremsen anfallende Energie wird für den Antrieb des Fahrzeugs genutzt, indem sie für einen Elektromotor zwischengespeichert wird.

Bis zu einer Geschwindigkeit von 15 km/h wird ausschließlich elektrisch gefahren. Hybridbusse sind länger erprobt und zuverlässiger. Vor allem aber sind sie „linientauglich“, da keine Stillstandzeiten durch Nachladung erforderlich sind. Damit sind sie überall einsetzbar und bei einem Einsatz von Fördermitteln sogar wirtschaftlich. Hybridbusse sind eine Option für die ViP-Busflotte. Das ist unsere positive Zwischenbilanz, die wir nach der dritten Testphase mit Hybridbussen ziehen können. Fahrzeuge der Hersteller Volvo und MAN haben die Zuverlässigkeitstests bestanden. Für eine abschließende Bewertung fehlen noch Vergleichstests, insbesondere ein Langzeittest. Neben Fahrzeugtests arbeitet die ViP gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut Dresden an einer Analyse des Liniennetzes, um die Fahrzeuge zu optimieren und das Getriebe auf die Topographie zu optimieren. Bis zum Durchbruch sind eine weitere Verringerung der Kraftstoffverbräuche und eine Reduzierung der Anschaffungskosten notwendig.



## EMISSIONEN UNSERER DIESEL-FLOTTEN \*)

	Emissionen Fuhrpark	2011 in t	2012 in t	Veränderung (2011-2012) in %
<b>alle</b>	Kohlendioxid - CO <sub>2</sub>	7.014,7	7.715,0	10,0
	Kohlenmonoxid - CO	56,1	51,5	-8,2
	Kohlenwasserstoff - HC	14,5	12,7	-12,6
	Stickoxide - NO <sub>x</sub>	102,9	90,5	-12,0
	Partikelmasse	2,2	1,7	-23,6
<b>STEP</b>	Fuhrpark gesamt			
	Kohlendioxid - CO <sub>2</sub>	1.927,1	2.245,1	16,5
	Kohlenmonoxid - CO	18,6	16,3	-12,7
	Kohlenwasserstoff - HC	5,1	4,5	-11,9
	Stickoxide - NO <sub>x</sub>	32,9	27,6	-16,1
	Partikelmasse	0,8	0,5	-36,7
	Fahrleistung in Kilometer	1.415.132	1.953.474	38,0
<b>ViP</b>	Busflotte gesamt			
	Kohlendioxid - CO <sub>2</sub>	5.087,7	5.469,8	7,5
	Kohlenmonoxid - CO	37,4	35,2	-6,0
	Kohlenwasserstoff - HC	9,5	8,2	-13,0
	Stickoxide - NO <sub>x</sub>	69,9	62,9	-10,0
	Partikelmasse	1,5	1,2	-16,7
	Fahrleistung in Kilometer	3.797.473	4.202.916	10,7

\* Erläuterungen siehe Seite 43, „Fortschritte bei den Dieselfлотten“



Testlauf bei der ViP: Hybridbus vor dem Klinikum „Ernst von Bergmann“

#### / FAHRDRAHT: MEHR VOLT, MEHR EINSPARUNG

Auch bei der ältesten Form der Elektromobilität, dem Straßenbahnverkehr, lassen sich noch Ressourcen sparen. Seit 1992 läuft unser Programm zur Rekonstruktion unserer Gleichrichterunterwerke (spezieller Transformatorenstationen für das Straßenbahn-Netz). Dabei haben wir Vorbereitungen zur Umstellung der Fahrleitungsspannung von 600 auf 750 V getroffen. Stabilere Spannung und weniger Verluste in den Fahrleitungen tragen zur Energieeinsparung bei. Zudem ist eine größere Variabilität bei der Einstellung der Rückspeisespannung aus den Bremsvorgängen der Bahnen möglich. Das Gleichrichterunterwerk an der Glienicker Brücke bildete 2013 den Abschluss des Programms. Mit der geplanten Umstellung, voraussichtlich im Jahr 2015, beabsichtigen wir, Einsparungseffekte von bis zu 20 Prozent zu erzielen. Übrigens: Für einen Personenkilometer verbraucht der ÖPNV 0,31 kWh, das Auto dagegen 0,55 kWh, sagt eine bundesweite Studie des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV).

#### / PIRSCHHEIDE: WEITERE ERDGASTANKSTELLE

Mit Erdgas als Kraftstoff setzen die Stadtwerke den seit 1999 beschrittenen Weg im Dienste der

Umwelt fort. Die EWP-Erdgastankstelle am Heizkraftwerk Potsdam-Süd besteht seit fast eineinhalb Jahrzehnten und bietet im Potsdamer Süden eine Tankmöglichkeit. Ab Herbst 2013 können Erdgasautos auch an der Total-Tankstelle am Bahnhof Pirschheide an der Bundesstraße 1 betankt werden. Die EWP geht hier in Potsdam erstmals den Weg, zwei Erdgastanksäulen in eine vorhandene Tankstelle zu integrieren. Übrigens: Neben der EWP nutzt auch die STEP den Erdgasantrieb. Seit 2012 gehört ein solches Abfallsammelfahrzeug zum Fuhrpark.

#### / FORTSCHRITTE BEI DEN DIESEL-FLOTTEN

Bei unseren Dieselfloten haben wir durch die Verjüngung des Fuhrparks in Verbindung mit dem Einsatz innovativer Abgastechnologien die Emissionen 2012 teilweise deutlich senken können. Gestiegene Fahrleistungen infolge der Erweiterung des Bus-Linien-Netzes der ViP, bzw. des erhöhten Abfallaufkommens und neuer Entsorgungswege bei der STEP, ließen den absoluten CO<sub>2</sub>-Ausstoß ansteigen. Durch den vermehrten Einsatz von Lkw und Bussen mit gegenwärtig modernstem Abgasstandard konnten dennoch alle anderen Emissionen inklusive Feinstaub weiter gesenkt werden.

Die EWP hatte im Mai 2012 ein Konzept für die Zukunft der Energieversorgung in Potsdam bis 2020 vorgelegt. Es enthält Maßnahmen zum Klimaschutz, insbesondere zur Senkung der Kohlendioxid-Emissionen, gleichzeitig Teilprojekte des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam. Ein zentraler Baustein ist eine verstärkte Energieeigenerzeugung durch „Grüne Projekte“ in Potsdam. Im Berichtszeitraum gab es erste Inbetriebnahmen:

**/ STROM AUS KLÄRGAS**

In der Kläranlage Potsdam-Nord wird seit 1999 im Zuge der Abwasserreinigung in einem Bio-Reaktor Klärgas erzeugt. Dieses kontinuierlich anfallende Biogas wurde bisher zum größten Teil durch einen Heizkessel in Wärme umgewandelt. Mit der erzeugten Wärme wurde die erforderliche Klärschlammtemperierung im Bio-Reaktor sichergestellt, außerdem wurden die umliegenden Gebäude beheizt. Ein Großteil der Wärme wurde aber bisher noch nicht verwertet.

Durch das am 18. Dezember 2012 eingeweihte Blockheizkraftwerk (BHKW) werden diese Wär-

meverluste in der Kläranlage insbesondere in den Sommermonaten drastisch reduziert, da das BHKW mit Kraft-Wärme-Kopplung arbeitet. Das verfügbare Klärgas wird sowohl in Wärme als auch in Strom umgewandelt. Bei hohem Wärmebedarf im Winter wird dem BHKW der bestehende Heizkessel als Spitzenlastkessel zugeschaltet. Auf diese Weise vermeiden wir eine ungenutzte Wärmeabgabe von jährlich ca. 1.000.000 kWh, was etwa dem Jahreswärmebedarf von 70 Einfamilienhäusern entspricht. Zusätzlich werden aus dem klimaneutralen Klärgas jährlich ca. 1.000.000 kWh Strom erzeugt, welcher direkt auf der Kläranlage verbraucht wird. Durch die Reduzierung von Wärmeverlusten bei gleichzeitiger Stromerzeugung ist eine jährliche CO<sub>2</sub>-Vermeidung von 432 Tonnen möglich. Beim Bau des BHKW konnten wir von den positiven Erfahrungen profitieren, die wir mit dem Deponiegas-BHKW der STEP in der Fresdorfer Heide gemacht haben.

**/ SONNENSTROM VON STÄDTISCHEN DÄCHERN**

Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Hauptfeuer- und Rettungswache in der Holzmarktstraße wurde im März 2013 feierlich in Betrieb genommen. Die auf einer 1.615 m<sup>2</sup> großen Dachfläche installierte Anlage hat bei bestem Sonnenschein eine Spitzenleistung von 53 kW. Um die Kraft der Sonne bestmöglich auszunutzen, wurden die Solarmodule auf dem Flachdach angekippt montiert. Eine weitere Anlage mit einer Spitzenleistung von 69 kW wurde auf dem Gebäude des Oberstufenzentrums II in der Waldstadt, Zum Jagenstein, installiert. Zwei weitere Anlagen auf Schulen (Schule 23, Zeppelin-Grundschule, Haeckelstraße, ca. 30 kW, sowie Schule 33, Babelsberg, Domstraße, ca. 23 kW) sind geplant. Die Anlagen sind jeweils Eigentum der EWP, die dafür die Dachfläche vom Kommunalen Immobilien Service (KIS) gepachtet hat. Der grüne Strom der insgesamt sechs Photovoltaikanlagen der EWP, darunter eine 498 kW starke Anlage auf den Dächern des VIP-Betriebshofes, wird jeweils in das Netz der neuen Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP) eingespeist.

ERNEUERBARE ENERGIEN		
<b>Photovoltaikanlagen der EWP</b>		
<b>Jahr</b>	<b>2010</b>	<b>2012</b>
<b>Anzahl</b>	2	6
<b>kWh</b>	217.200	567.150
<b>Blockheizkraftwerke (BHKW)</b> Deponiegas STEP, Fresdorfer Heide		
<b>Jahr</b>		<b>2012</b>
<b>kWh</b>		3.039.543
<b>Klärgas (EWP)</b> Kläranlage Potsdam-Nord		
<b>Jahr</b>	<b>12/2012 bis 06/2013</b>	
<b>kWh (elektrisch)</b>	ca. 480.000	
<b>kWh (thermisch)</b>	ca. 800.000	





*EWP-Photovoltaikanlage auf dem Dach der Potsdamer Hauptfeuerwache*

#### **/ FINANZIERUNG DURCH KUNDENFONDS**

Finanziert wurden die neuen lokalen „grünen Projekte“ über den „EWP-Kundenfonds Potsdam“. Dieser hat zum Abschluss der Zeichnungsfrist einen Wert von 2,2 Millionen Euro gezeichneten Kapitals erreicht. 341 Kunden haben von unserem Angebot Gebrauch gemacht, sich daran zu beteiligen, im Schnitt mit 6.460 Euro pro Kunde.

---

#### **/ BETEILIGUNG AN WINDPARKS**

Um die beschlossenen Zielvorgaben hinsichtlich des Anteils an regenerativ erzeugtem Strom an der Gesamterzeugung zu erzielen, hat sich die EWP an Investitionen in Windstromerzeugungsanlagen beteiligt. Die EWP hat einen Kapitalanteil von 5,68 Prozent an der Gesellschaft BMV Energie GmbH & Co. KG (BMV KG) erworben, so wie es andere Stadtwerke der Region auch taten. Die BMV KG hat den Windpark Kalkhorst bei Wismar und den Windpark Werder bei Fürstenwalde von der e.disnatur Erneuerbare Energien GmbH (edisnatur), einer Tochtergesellschaft der edis, sowie eine Biogasanlage in Ketzin von der e.districterthm gekauft. Die BMV KG befasst sich mit der Projektierung, Planung, Errichtung und dem Betrieb von regenerativen Energieanlagen.

#### **/ EIN SAUBERER ENERGIEMIX**

Die Ergebnisse all dieser Bemühungen können sich sehen lassen. Unser Strom wird zur Hälfte mittels umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung auf Erdgasbasis produziert und zu je einem Viertel aus geförderten erneuerbaren Energien sowie aus weiteren erneuerbaren Energien, insbesondere Wasserkraft – alle ohne Atomstrom. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen lagen 2011 bei ca. 142 Gramm je Kilowattstunde, während der Bundesdurchschnitt bei 503 Gramm lag. Die mittels Kraft-Wärme-Kopplung erzeugte Fernwärme ist vielerorts ein anerkannter Beitrag zum Klimaschutz.

---

#### **/ LED-VERSUCHE GEHEN WEITER**

Auch die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) stellt sich den Aufgaben der Zukunft. Nach dem LED-Pilotprojekt 2011/12 im Holländischen Viertel testen wir derzeit in einem weiteren Pilotprojekt die auf LED-Leuchten umgerüsteten historischen Schinkelleuchten in der Hermann-Elflein-Strasse. Neben der Energieeinsparung werden Aspekte wie Farbgebung, Beleuchtungsstärke und Blendwirkung mit konventionellen Schinkelleuchten verglichen. Wir erwarten wichtige Erkenntnisse für die Langfristplanung.

## / POTSDAMER BIOTONNE

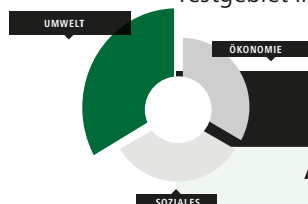
Das Pilotprojekt Biotonne – ein Gemeinschaftsprojekt der Landeshauptstadt und der Stadtentsorgung Potsdam GmbH – dient dem Ziel, die Verwertungsquote von Abfällen zu erhöhen. Eine Restabfallanalyse im Auftrag der Landeshauptstadt hatte ergeben, dass 42 Prozent der Stoffe im Restmüllbehälter organische Stoffe sind und nur 29,8 Prozent Restmüll.

Knapp 3.000 Haushalte im Testgebiet Potsdam-West sind seit Juni an die Biotonne „angeschlossen“. Die Akzeptanz der Biotonne steigern und den Anteil biogener Abfälle im Restabfall minimieren – das ist Ziel des Projektes. Denn Bioabfall ist kein Restabfall, sondern Wertstoff. Die Bioabfälle werden derzeit zur Kompostanlage der BLOWORK GmbH nach Groß Kreuz gebracht und zur Kompostherstellung eingesetzt. Geplant ist, die Biotonne stadtweit ab dem Jahr 2015 einzuführen. Die Tonnen gibt es in drei verschiedenen Größen: 120 Liter, 240 Liter sowie 660 Liter. Das Testgebiet in Potsdam-West wurde so ausge-

wählt, dass alle Gebietsstrukturen abgebildet sind. Somit kann die Nutzung der Biotonne in allen in Potsdam vorhandenen Wohnstrukturen getestet werden.

## / FÜR EIN UMWELTGERECHTES VERHALTEN

Der Potsdamer Klimapreis, ein Projekt des integrierten Potsdamer Klimaschutzkonzeptes, dient der Stärkung des Umweltbewusstseins. Geehrt werden die besten Ideen eines jeden Jahres zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in den Kategorien „Schulen“ und „Bürger“, gefördert durch die Landeshauptstadt Potsdam und ihre Stadtwerke. Gesucht wurden entsprechend der Ausschreibung schulische und bürgerschaftliche Projekte, und damit Ideen, die helfen, Klimaschutz in Potsdam auf den weiteren Weg zu bringen. Aus den insgesamt zehn eingereichten Ideen sind von einer fachkompetenten Jury die sechs Preisträger gekürt worden. In die Entscheidungsfindung sind Aspekte wie die konkreten Nutzeffekte, die An-



### UMWELT-FAKTEN ZUR ABFALLENTSORGUNG UND ZUR REINIGUNG

Abfallentsorgung	2011 in t	2012 in t	Veränderung (2011-2012) in %	
<b>Abfall Potsdam gesamt</b>	87.975	88.793	0,9	
davon gefährlich	367	360	-1,8	
davon nicht gefährlich	87.608	88.433	0,9	
Beseitigung	45.817	675	-98,5	
Verwertung	42.158	88.118	109,0	
gesammeltes Laub (eigene Verwertung)	987	1.126	14,1	
Altpapier	12.555	12.026	-4,2	
<b>Abfall SWP-Unternehmen gesamt</b>	8.545	7.836	-8,3	
davon gefährlich *)	1.327	863	-35,0	
davon nicht gefährlich	7.218	6.973	-3,4	
Beseitigung	1.436	858	-40,2	
Verwertung	7.110	6.978	-1,9	
<b>Streusalzverbrauch der STEP</b>	<b>2010 in t</b>	<b>2011 in t</b>	<b>2012 in t</b>	<b>Veränderung (2011-2012) in %</b>
<b>gesamt</b>	1.190	650	1.020	-14,3

\* hauptsächlich Abfälle von Baumaßnahmen der EWP (u.a. verunreinigter oder teerhaltiger Straßenaufbruch)



*Stärkung des Umweltbewusstseins: Auszeichnung der „Sonnenschule“ beim Klimapreis 2013 durch EWP-Geschäftsführer Holger Neumann (3.v.l.).*

wendbarkeit, die Kommunikation und Sichtbarkeit, Kreativität und Originalität, Innovation sowie Zukunftsfähigkeit eingeflossen. Außerdem wurde in diesem Jahr erstmalig ein Preis in der Kategorie „Sonnenschule“ vergeben. Dieser Sonder-Klimapreis, gestiftet von der EWP und dem Kommunalen Immobilienservice (KIS), in Höhe von 1.000 Euro Preisgeld, ging an das Projekt „Sonnenball“ der Grundschule Bruno H. Bürgel. Für die Durchführung des Wettbewerbes hatte die EWP zehn Solarkoffer gestiftet, mit denen die Schülerinnen und Schüler experimentieren konnten. Aus Sicht des Klimarates sei es notwendig, dass an den Schulen der Wettbewerbsgedanke verstärkt von den Schulleitungen an die Schüler heran getragen werde, denn Klimaschutz sei ein Thema, das gerade der Jugend sehr intensiv nahe zu bringen sei, hieß es bei der Verleihung. Durch Experimente lässt sich viel Aufmerksamkeit bei Kindern wecken. Diese Idee haben wir 2012 aufgegriffen. Momentan entwickeln die Stadtwerke mit der Universität Potsdam ein praxisnahes Angebot. Kinder von vier bis zwölf Jahren sollen so einen emotionaleren Zugang zu naturwissenschaftlich-technischen Phänomenen und Sachverhalten erhalten. Das erste Themen-Angebot widmet sich dem Wasser. Manchmal sind es auch kleine Un-

terstützungen mit großer Wirkung, die letztlich den Ausschlag für umweltgerechtes Verhalten bei Jung und Alt geben. So unterstützte die ViP den NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V. in diesem Frühjahr beim Frühjahrsputz mit Freitickets für den Nahverkehr. Auch die STEP unterstützt regelmäßig solche Aktionen, indem die nötigen Behälter für den gesammelten Unrat kostenlos gestellt und abgeholt werden.

#### **/ ONLINE SHOPPEN UND CO<sub>2</sub> SPAREN**

Mit unserem neuen Angebot möchten wir unseren Kunden helfen, ihre Energie im Haushalt besser auszunutzen. Im Online-Shop unter [www.swp-potsdam.de](http://www.swp-potsdam.de) wird eine Vielzahl von praktischen und innovativen Produkten aus den verschiedenen Haushaltsbereichen angeboten. So haben wir klassische Energiespar-Helfer wie Steckdosenleisten, Zeitschaltuhren und elektronische Heizkörperthermostate im Angebot. Besonders aufschlussreich sind Buttons, die anzeigen, wie viel Geld und Kilogramm CO<sub>2</sub> mit einem bestimmten Produkt gespart werden können. Als Kooperationspartner und Betreiber des Online-Shops haben wir die Firma Grünspar GmbH als kompetenten Partner an der Seite.

## ENERGIE-EIGENVERBRAUCH DER STADTWERKE-UNTERNEHMEN

Unternehmen		2010 in kWh	2011 in kWh	2012 in kWh	Veränderung (2010-2012) in %
<b>alle</b>	Energieverbrauch gesamt	200.386.976	142.800.146	162.892.000	-18,7
	davon Strom	45.788.356	45.558.354	48.295.930	5,5
	davon Gas	146.492.354	90.428.585	106.811.291	-27,1
	davon Fernwärme	8.106.266	6.813.207	7.784.779	-4,0
<b>EWP</b>	Energieverbrauch gesamt	174.746.202	118.387.359	136.448.712	-21,9
	davon Strom	26.156.166	26.323.692	27.983.817	7,0
	davon Gas	145.413.442	89.591.293	105.940.606	-27,1
	davon Fernwärme	3.176.594	2.472.374	2.524.289	-20,5
<b>STEP</b>	Energieverbrauch gesamt	1.811.519	1.524.004	1.547.845	-14,6
	davon Strom	732.607	686.712	677.160	-7,6
	davon Gas	1.078.912	837.292	870.685	-19,3
<b>ViP</b>	Energieverbrauch gesamt	14.092.749	13.140.294	13.980.784	-0,8
	davon Strom	12.012.499	11.593.554	12.020.424	0,1
	davon Fernwärme	2.080.250	1.546.740	1.960.360	-5,8
<b>BLP</b>	Energieverbrauch gesamt	3.908.874	3.919.653	4.541.649	16,2
	davon Strom	1.059.452	1.125.560	1.241.519	17,2
	davon Fernwärme	2.849.422	2.794.093	3.300.130	15,8
<b>SBP</b>	Energieverbrauch gesamt	5.827.632	5.828.836	6.373.009	9,4
	davon Strom	5.827.632	5.828.836	6.373.009	9,4

## DAS „KIEZBAD AM STERN“ IM VERGLEICH ZU ANDEREN BÄDERN

	2010*)		2011		2012**)
	Kiezbad	Ø	Kiezbad	Ø	Kiezbad
<b>Wasserverbrauch (m<sup>3</sup>/Badbesucher)</b>	0,16	0,22	0,13	0,16	0,13
<b>Stromverbrauch (kWh/Badbesucher)</b>	4,34	6,27	2,72	5,06	2,75
<b>Wärmeverbrauch (kWh/Badbesucher)</b>	8,41	10,33	6,33	10,34	5,93

Ø Vergleich zu Hallen- und Hallenfreibädern in Kommunen mit einer Einwohnerzahl 50.000 - 200.000. Dieser Vergleich wird im Rahmen der Arbeitsgruppe einer Reihe von Bädern unterschiedlicher Art und Größe im gesamten Bundesgebiet (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, KGSt) erhoben.

\* Das Kiezbad war wegen eines Fliesenschadens vom 14.06 bis 26.12.2010 geschlossen. Trotzdem musste es geheizt werden. Somit war der Verbrauch pro Besucher im Jahresvergleich deutlich höher als 2011/2012.

\*\* Für das Jahr 2012 liegen derzeit noch keine Vergleichswerte aus der KGSt vor.





*Das Umweltinformationssystem bei den Stadtwerken Potsdam*

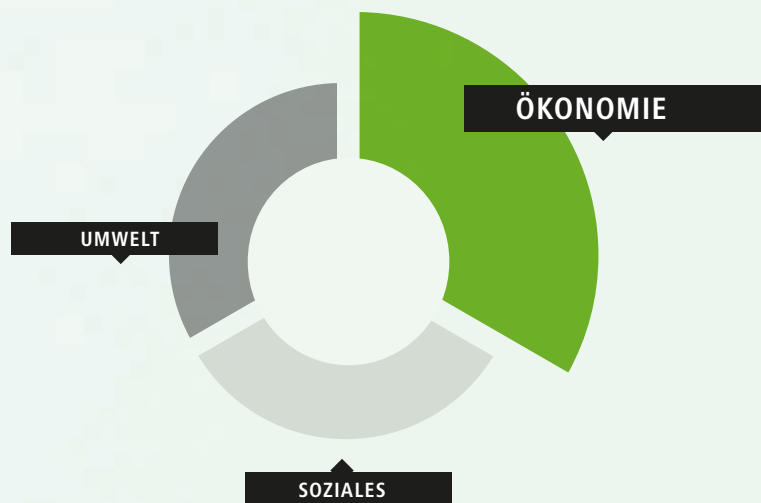
#### **/ SYSTEMATISCHES UMWELTMANAGEMENT**

Unser Engagement zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist wichtiger Bestandteil unserer Strategie zur unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung (Corporate-Responsibility-Strategie). Denn der wirtschaftliche Erfolg der Stadtwerke Potsdam ist untrennbar damit verbunden. Wir schützen die Umwelt systematisch und gezielt.

Unsere Abteilung Umweltschutz sorgt dafür, dass die Belastungen der Umwelt durch den Geschäftsbetrieb so gering wie möglich sind. In den Verantwortungsbereich dieser Abteilung fällt die Kontrolle der Einhaltung umweltrelevanter Vorschriften, z.B. auf dem Gebiet des Gewässer- und Immissionsschutzes. So werden zum Beispiel Abwasserbehandlungsanlagen auf dem ViP-Betriebsgelände in Hinblick auf einen störungsfreien Betrieb regelmäßig kontrolliert. Darüber hinaus übernimmt sie beratende und kontrollierende Funktion in allen umweltrelevanten Fragen. Das Umweltmanagementsystem der ViP wird nach der in 2005 erfolgten Erstzertifizierung nach ISO 14001 und der EMAS-Validierung in 2008 mit Un-

terstützung der Stadtwerke-Abteilung Umweltschutz konsequent weiterentwickelt. Die Ergebnisse werden jährlich transparent in der Umweltklärung der ViP aufgezeigt (verlinkt auf den Webseiten, Bereich Verkehr). Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Überwachung des Weges der Abfälle von der Abholung bis zu Verwertung oder Beseitigung sowie die Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems bei der STEP.

Mit der Einführung eines neuen Software-Systems wird das Umweltberichtswesen auf eine neue Qualitätsstufe gehoben. Durch das neue System können alle im Unternehmensverbund erhobenen umweltrelevanten Daten zentral erfasst werden. Daraus werden die Emissionen berechnet und können im Zeitverlauf dargestellt werden. Aber auch andere Daten wie Abfallmengen, gefährliche Stoffe usw. können erfasst werden. Derzeit läuft der Aufbau des Systems. Die technischen Fragen hierbei sind gelöst, ein zweiter Schritt wird die organisatorische Verankerung der Berichterstattung in den einzelnen Unternehmen sein.



---

**/ 241,1 MILLIONEN EURO**  
UMSATZERLÖSE DES STADTWERKE-VERBUNDES

**/ 631,7 MILLIONEN EURO**  
BILANZSUMME DES STADTWERKE-VERBUNDES

**/ 49,9 MILLIONEN EURO**  
INVESTITIONSSUMME DES STADTWERKE-VERBUNDES

(KONZERNABSCHLUSS 31.12.2012)



# Wirtschaftlichkeit.

---

# Innovationskraft.

---

# Kooperation.

---

Durch unsere gemeinsame Dienstleistungsstrategie, die Nutzung neuer Technologien und regionale Kooperationen stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Stabilität. Durch Innovation, Kompetenz und Produktivität steigern wir den Wert unserer Unternehmen und die Qualität der Angebote für unsere Kunden.



Touchpoint



[www.touchandtravel.de](http://www.touchandtravel.de)

Service Hotline: 03052 22 73 47



Die Bahn

Touchpoint Nummer: 000001, Lot

VIP  
Verkehrsbetrieb  
Potsdam GmbH







„Bei innovativer Technik

mit den Großen zu kooperieren,

bringt unsere Projekte voran.“

/ **SEBASTIAN NACHSEL** Techniker für Informations- und Leittechnik ViP, 34 Jahre

Neue Technologien einzuführen, das ist eine Herausforderung, die nur mit starken Partnern gelingt. Die Stadtwerke-Unternehmen kooperieren dabei mit anderen Unternehmen. Die gebündelte Kraft bringt anspruchsvolle Projekte voran.

/ **PER HANDY TRAM- UND BUSTICKET BEZAHLEN**

Ein Beispiel für solch eine Kooperation ist das Pilotprojekt „touch & travel“ bei der ViP. Besitzer von Smartphones können über die „touch & travel-App“ bargeldlos ihr Ticket erwerben – ohne den Fahrscheinkauf am Automaten oder Schalter. Das System erfährt zunehmend eine größere Akzeptanz. Im Jahr 2013 haben wir begonnen, die neueste Generation von Kontaktpunkten („Touchpoints“) an Haltestellen zu installieren. Sebastian Nachsel, Techniker für Informations- und Leittechnik: „Die neue Technologie ist im besten Sinne smart, also intelligent. Dass wir bei der ViP solch ein modernes System einführen konnten, macht mich stolz.“

Seit dem Start im Jahr 2007 ist die ViP ein wichtiger Kooperationspartner der Deutschen Bahn und hat maßgeblich zur Entwicklung und Verbreitung des Vertriebs von Tickets mittels Mobiltelefonen beigetragen.

Um „touch & travel“ nutzen zu können, muss sich der Fahrgast einmalig im System registrieren. Danach können Fahrausweise für den Nah- und Fernverkehr erworben werden. Das Umsteigen ist beliebig und ohne erneute An- und Abmeldung möglich. Auch Fahrgäste ohne Orts- oder Tarifkenntnisse können somit problemlos ein Ticket erwerben. Nach dem Abmelden am Reiseziel wird der zu zahlende Fahrpreis ermittelt und auf dem Display des Smartphones angezeigt.

Mittlerweile wurde das System über die Stadtgrenzen Berlins und Potsdams auf weitere Verkehrsunternehmen ausgedehnt, so dass ein Fahrgast seine Fahrt in Potsdam mit der ViP beginnen, die Reise mit der Deutschen Bahn fortsetzen und diese dann beispielsweise in Frankfurt am Main mit der Straßenbahn beenden könnte. Da „touch & travel“ von der Deutschen Bahn initiiert und betrieben wird, kann man sozusagen durch ganz Deutschland reisen, ohne sich um den Ticketkauf sorgen zu müssen! Bis zum Jahresende 2013 soll auch bei allen weiteren Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) „touch & travel“ nutzbar sein.

#### **/ VBB-FAHRCARD UND ONLINE-TICKETS**

Auch am Projekt Innos sind wir beteiligt. Das Innos-Konzept im Rahmen des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg lautet: Chipkarte statt Papierfahrausweis. Diese Vorgehensweise ist bereits für Abonnenten Realität. Die Gültigkeit der VBB-fahrCard umfasst momentan den Tarifbereich Berlin ABC und bringt einige Kundenvorteile: Das monatliche Tauschen der Wertmarken entfällt, bei Verlust oder Diebstahl kann die Chipkarte gesperrt und ersetzt werden, und die Karte hat eine Lebensdauer von bis zu fünf Jahren.

Für uns ergeben sich natürlich auch Vorteile. Durch die lange Lebensdauer der Chipkarte muss den Kunden nicht jedes Jahr das Abonnement zugesandt werden. Durch die Möglichkeit, verloren gegangene Karten zu sperren, kann auch die Missbrauchsrate zukünftig verringert werden. Die in Zukunft stattfindende Kontrolle bei Einstieg in den Bus durch die Installation von Einstiegs-Kontroll-Terminals soll bis Ende 2014 realisiert werden.

#### **/ AUF DEM WEG ZUM ONLINE-TICKET**

Das Zeitalter des Online-Shoppings geht auch am öffentlichen Nahverkehr nicht vorbei und wird in den kommenden Jahren extrem an Fahrt gewinnen. So betreibt die Deutsche Bahn bereits heute einen Online-Shop für Fahrausweise. Auch die ViP setzt sich mit diesem Thema intensiv auseinander. Zeitnah planen wir die Einführung eines entspre-

chenden Online-Shops. Der Kunde soll dort nicht nur Einzelfahrausweise oder Monatskarten erwerben können. Auch die Änderung oder der Abschluss eines Abonnements soll von zu Hause erfolgen können. In den zukünftigen Online-Shop wollen wir die bereits heute vertriebenen Handelswaren integrieren.

#### **/ WISSENSCHAFT RUND UM DAS WASSER**

Um die hohe Trinkwasserqualität auch in Zukunft zu sichern und auch weiterhin dafür zu sorgen, dass die Kläranlagen nur einwandfreies Wasser verlässt, arbeiten wir mit angesehenen Institutionen der Wissenschaft und Forschung zusammen: Im Abwasserbereich kooperiert die EWP mit der Technischen Universität (TU) Dresden und mit der TU Berlin. Dabei geht es um Untersuchungen zur Optimierung des Klärprozesses und zur Erweiterung der Kläranlage Potsdam-Nord.

Beim Thema Trinkwasser kooperiert die EWP mit dem TZW Technologiezentrum Wasser (TZW) des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW). Gemeinsam mit dem TZW Dresden wurden Untersuchungen zur Optimierung des Filtrationsprozesses im Wasserwerk Leipziger Straße in Angriff genommen; Ziele sind die Verminderung der Trübung und Verbesserungen bei der Entfernung von Partikeln. Im Bereich des Wasserwerkes Nedlitz werden die Auswirkungen des Havelausbaus auf die Trinkwasserbeschaffenheit gemeinsam bewertet, um gegebenenfalls geeignete Aufbereitungsmaßnahmen abzuleiten. In Zusammenarbeit mit der TU Hamburg-Harburg und dem TZW Hamburg führen wir Untersuchungen zur Optimierung der Filtration im WW Rehbrücke durch. Im Rahmen einer nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung arbeiten wir regelmäßig mit erfahrenen Ingenieurbüros zusammen. Auf der Grundlage moderner Datenbanksysteme und hydrogeologischer Modelle sowie der Erkenntnisse der Potsdamer Klimaforscher (PIK) wird die Bewirtschaftung der Grundwasserressourcen optimiert.



*Gestaltete Trafostation, Golm In der Feldmark*

#### / NETZGESELLSCHAFT STARTETE ANFANG 2013

Auf Grund rechtlicher Vorgaben im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) müssen Energieversorger ihre Netze entflechten. Dies gilt beispielsweise, wenn im Versorgungsnetz mehr als 100.000 Netzkunden angeschlossen sind. Die Landeshauptstadt Potsdam ist eine wachsende Stadt. Im Jahr 2012 wurde dieser Wert beim Stromnetz der EWP erreicht.

Die Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP) wurde als 100%ige Tochtergesellschaft der EWP gegründet. Der operative Betrieb erfolgte zum 1. Januar 2013. Seitdem ist die NGP in Potsdam der Ansprechpartner für den Netzzugang für Strom und Gas. Die NGP ist damit für den Hausanschluss und das Messwesen, den Zählertausch oder die Einspeisung von Strom, z.B. durch Photovoltaik-Anlagen, zuständig.

Die neue Gesellschaft übernimmt alle gesetzlich geforderten Funktionen. Sie gewährt allen Netzkunden und Energielieferanten einen transparenten und diskriminierungsfreien Zugang zum Potsdamer Strom- und Gasnetz. Sie ist für das Regulierungsmanagement, die Netzbilanzierung und weitere Aufgaben entsprechend den Anforderun-

gen der Bundesnetzagentur zuständig. Zur Vermeidung von Doppelstrukturen und zur Optimierung der Prozessabläufe, in diesem entsprechend dem EnWG regulierten Bereich, wurde auch das Gasnetz der EWP in die neue Gesellschaft ausgegliedert.

Beide Netze werden von der EWP an die Netzgesellschaft für den operativen Betrieb verpachtet. Ein komplexes Vertragswerk regelt die Beziehung von Mutter- und Tochterunternehmen. Das Netzgebiet hat eine Fläche von ca. 187 Quadratkilometern und entspricht damit der Fläche der Stadt Potsdam. Das mit Strom und Erdgas versorgte Gebiet ist ungefähr 110 Quadratkilometer groß. Im Versorgungsgebiet leben etwa 165.000 Menschen.

Die NGP wird, wie alle anderen Stadtwerke-Unternehmen, die Vorgaben der „Leitlinien guter Unternehmensführung - Public Corporate Governance Kodex für Beteiligungen an privatrechtlichen Unternehmen“ der Landeshauptstadt Potsdam beachten. Die Gründung der Netzgesellschaft ist auch ein Zeichen der steigenden Wirtschaftskraft der Stadtwerke in einer wachsenden Stadt.

## / DACHMARKE DER ZUKUNFT

In den vergangenen zwölf Jahren haben die einzelnen Stadtwerke-Unternehmen sehr unterschiedliche, eigenständige Unternehmensauftritte entwickelt. Wir haben 1.000 Potsdamerinnen und Potsdamer bezüglich ihrer Markenwahrnehmung befragt. Dabei wurde deutlich, dass einige Unternehmen sehr stark als Stadtwerke-Unternehmen wahrgenommen werden, andere dagegen weniger. Dies wollen wir ändern. „Wofür stehen die Stadtwerke?“, diese Frage soll zukünftig prägnanter beantwortet werden. Eine Bündelung der Markenvielfalt soll die Wahrnehmung der Stadtwerke als Ganzes schärfen. Im Kampf um die Aufmerksamkeit der Kunden wollen wir somit gemeinsame Stärken besser kommunizieren. In Anbetracht der immer schwierigeren Märkte im europäischen Kontext wird dies immer wichtiger. Unser Ziel ist es deshalb, eine Dachmarkenstrategie der Stadtwerke Potsdam und ein einheitliches Erscheinungsbild gemeinsam mit den Tochtergesellschaften zu erarbeiten. Die in Entwicklung befindliche, neue Dachmarke soll feste Vorstellungsbilder zu den Leistungsbereichen der Stadtwerke-Unternehmen in den Köpfen unserer Kunden, Partner, Mitarbeiter und Anteilseigner verankern. Sie soll außerdem die Bedeutung der Stadtwerke als Ganzes für das Leben in Potsdam unterstreichen.

---

## / NEU POSITIONIERT: DIE MARKE EWP

Dabei greifen wir auf die jüngsten Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse innerhalb des Unternehmensverbundes zurück. Den Anfang einer Neupositionierung haben wir 2012 bei der Energie und Wasser Potsdam gemacht. Das Projekt „Markenpositionierung“ bestand aus mehreren Schritten: Am Anfang stand die Marken-Ist-Analyse. Hierzu haben wir die bisherige Markenkommunikation der EWP untersucht. Über Interviews mit Kunden und Interessenten, Entscheidungsträgern und Mitarbeitern haben wir die Meinungen der Befragten zur Marke heute und für die Zukunft ermittelt. Daraus haben wir Handlungsfelder und Potenziale für die Markenentwicklung definiert. Gemeinsam mit den be-

fragten Entscheidungsträgern und Mitarbeitern wurden in einem nächsten Schritt Ideen für die zukünftige Ausrichtung und Identität der EWP entwickelt. Diese bilden das strategische Fundament.

Seit einigen Monaten geht die EWP mit einem neuen Markenauftritt und neuen Produktnamen auf ihre Kunden zu. Damit wollen wir den Potsdamerinnen und Potsdamern vor allem zeigen, was die EWP für sie und die Stadt Potsdam leistet. Nach fast zwölf Jahren Zusammenarbeit haben wir zum Ende 2012 den Markenverbund „local energy“ von Stadtwerken und Regionalversorgern aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg verlassen. Das bedeutet nicht, dass wir nicht mehr mit anderen Stadtwerken und Energieversorgern zusammenarbeiten oder in Erfahrungsaustausch treten werden.

Wir wollten jedoch weg von der englischsprachigen, recht anonymen Marke „local energy“ und stärker unser eigenes lokales Profil als EWP schärfen. Befragungen im Rahmen der Markenpositionierung haben gezeigt, dass viele Kunden gar nicht wissen, dass die EWP eigenen Strom erzeugt und auch Ökostrom anbietet. Wir vermarkten deshalb unsere Stromangebote jetzt unter Namen, die dies erkennen lassen.

Und wir zeigen deutlicher, dass wir unseren Kunden verschiedene Alternativen anbieten. Unser Strom heißt seit 1. Januar 2013 „EWP Potsdam Strom“. Er ist „echt von hier“, aus dem Heizkraftwerk in Potsdam-Drewitz und zu 100 Prozent atomstromfrei. Der „EWP Ökostrom“ ist „echt öko“ aus 100 Prozent erneuerbaren Energien. Analog gibt es EWP Gas, EWP Wasser und EWP Fernwärme. In Zukunft werden wir die Impulse, die wir mit Energie und Wasser in unserer Stadt anstoßen, sichtbar machen. Die Gesichter der neuen Kampagne sind Potsdamer. So stehen die Potsdamer Fußball-Kinder, mit denen wir in den vergangenen Monaten warben, für das energische Nach-vorn-Gehen, für Teamarbeit und Energie. Mit unserer Kampagne „Echt von hier“ haben wir erste Achtungszeichen im Potsdamer Stadtbild gesetzt. Ziel ist nun die konsequente Entwicklung aller weiteren Inhalte für die neue Markenpositionierung der EWP.





Markenpositionierungsworkshop bei der EWP

#### / HOHE REGIONALÖKONOMISCHE BEDEUTUNG

Die Stadtwerke Potsdam sind ein wichtiger Motor für regionale Wirtschaftskreisläufe in und um Potsdam und damit ein Garant für die weitere positive Standortentwicklung auch im Hinblick auf auswärtige Investoren. Sie sind einer der großen Wirtschaftsfaktoren hier vor Ort bei den Menschen. Für die Stadtwerke Potsdam sind die Leistungen für die Landeshauptstadt, den Standort Potsdam und die Bürger ein wichtiges Erfolgskriterium ihres unternehmerischen Handelns. Ob als Arbeitgeber, als Auftraggeber für das heimische Handwerk, für die Industrie und für das Gewerbe oder durch Zahlung von Steuern, Abgaben und die Ausschüttung von Dividenden – die Stadtwerke sind aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit ein großer Gewinn für die Landeshauptstadt, die Region Potsdam und ihre Bürger.

Ein erheblicher Teil eines jeden Euros, den unsere Kundinnen und Kunden für unsere Produkte und Dienstleistungen ausgeben, fließt wieder in die Landeshauptstadt Potsdam zurück. Unsere Geschäftstätigkeit löst eine Vielzahl an positiven ökonomischen Effekten aus.

Die regionalökonomische Bedeutung unseres Unternehmensverbundes äußert sich in verschiede-

nen Parametern: Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Einkommen und Steuern. Diese vier Zielgrößen werden durch die Aktivitäten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit stehen, hervorgerufen.

Mit den Einnahmen investieren wir in hohem Maße in die Infrastruktur und damit in die Zukunft Potsdams. Darüber hinaus stärken wir den regionalen Wirtschaftsstandort. Diese Investitionstätigkeit schafft wiederum Beschäftigung in anderen Unternehmen.

Insbesondere die regionale Ausrichtung begünstigt die Entwicklung der hiesigen Wirtschaft. Neben den Beschäftigten bei den Stadtwerken entstehen so in der Region weitere vollzeitäquivalente Arbeitsplätze. Auf jeden Beschäftigten der Stadtwerke kamen laut einer Untersuchung aus dem Jahr 2008 etwa 1,7 weitere Beschäftigte in anderen Unternehmen der Region. Auf Grund unserer kontinuierlichen Unternehmenspolitik, Aufträge schwerpunktmäßig in die Region zu vergeben, ist davon auszugehen, dass dieses Ergebnis der Untersuchung der inomic GmbH, einem Spin-off der Universität Leipzig, auch heute noch eine hohe Aussagekraft besitzt.

## / AKTIVE ARBEIT IN DEN VERBÄNDEN

Branchenverbände sind die Stimme der Mitgliedsunternehmen in politischen, rechtlichen, wirtschaftlich-technischen und kommunikativen Fragen. Die Stadtwerke Potsdam bzw. ihre Tochterunternehmen sind in allen wichtigen Verbänden der betreffenden Branchen als Mitglieder vertreten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen sich aktiv ein, z.B. in Landesgruppen und Arbeitskreisen. Durch die Verbandsarbeit sind die Stadtwerke immer auf dem neuesten Stand, damit die gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahrgenommen werden kann.

### MITGLIEDSCHAFT (AUSWAHL)

- AGFW – Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V.
- AVEU – Arbeitgeberverband energie- und versorgungswirtschaftlicher Unternehmen e. V.
- BDEW – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.
- Deutscher Sauna Bund e.V.
- DVGW – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
- DWA – DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.
- Energieforen Leipzig
- Freundeskreis Städtepartnerschaft Potsdam-Luzern e.V. (SWP)
- Güteschutz Kanalbau
- Handwerkskammer Potsdam
- HEA – Fachgemeinschaft für effiziente Energieanwendung e.V.
- IHK Potsdam
- Initiativkreis Berlin-Brandenburg
- KAV – Kommunaler Arbeitgeberverband
- Marketingclub Potsdam e.V.
- Universitätsgesellschaft Pdm. e.V.
- Unternehmerverband Brandenburg
- VDSI – Verband Deutscher Sicherheitsingenieure e.V.
- VDV – Verband Dt. Verkehrsunternehmen
- VGB PowerTech e.V.
- VKU – Verband kommunaler Unternehmen

Stellvertretend möchten wir drei große Branchenverbände kurz vorstellen:

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt über 1.400 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser und Abfallwirtschaft mit 235.000 Beschäftigten und rund 95 Milliarden Euro Umsatz sowie etwa acht Milliarden Euro Investitionen pro Jahr. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment einen Marktanteil von 49,1 Prozent in der Strom-, 58,4 Prozent in der Erdgas-, 77,2 Prozent in der Trinkwasser-, 60,0 Prozent in der Wärmeversorgung und 16,5 Prozent in der Abwasserentsorgung (Stand von 2010). Die Sparte Abfallwirtschaft und Stadtreinigung VKS als Abteilung des VKU vertritt die Interessen von 430 kommunalen Unternehmen, Kommunen und Zweckverbänden für Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Winterdienst.

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) mit seinen Landesorganisationen berät und unterstützt seine 1.800 Mitgliedsunternehmen – die rund 90 Prozent des Stromabsatzes, gut 60 Prozent des Nah- und Fernwärmeabsatzes, 90 Prozent des Erdgasabsatzes, 80 Prozent der Trinkwasser-Förderung sowie rund ein Drittel der Abwasserentsorgung in Deutschland repräsentieren. Der BDEW wurde im Herbst 2007 gegründet – durch den Zusammenschluss des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW), des Verbandes der Verbundunternehmen und Regionalen Energieversorger in Deutschland (VRE), des Verbandes der Netzbetreiber (VDN) und des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW).

Im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) sind rund 600 Unternehmen des Öffentlichen Personenverkehrs und des Schienengüterverkehrs in Deutschland organisiert. Der Verband sieht seine Aufgaben in der Beratung der Mitgliedsunternehmen und der Politik, in der Pflege des Erfahrungsaustausches zwischen ihnen und in der Erarbeitung technischer, betrieblicher, rechtlicher und wirtschaftlicher Grundsätze.

Hier stehen

---

wir heute.

---

Unsere

---

Konzernbilanz.

---

/ KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVA	2012 in €	2011 in €
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.849.205	3.047.459
	<b>2.849.205</b>	<b>3.047.459</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	92.491.904	94.756.100
2. Technische Anlagen und Maschinen	393.392.118	377.731.690
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.758.759	9.604.750
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	27.056.582	34.505.644
	<b>524.699.363</b>	<b>516.598.184</b>
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen	<b>0</b>	<b>7.598</b>
	<b>527.548.568</b>	<b>519.653.241</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	2.998.869	2.703.894
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen	14.342	9.975
	<b>3.013.211</b>	<b>2.713.869</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.914.910	8.327.269
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	527.909	5.318.479
3. Forderungen gegen Gesellschafter	21.305.831	12.052.402
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.560.065	1.850.765
	<b>38.308.715</b>	<b>27.548.915</b>
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<b>62.482.442</b>	<b>58.851.299</b>
	<b>103.804.368</b>	<b>89.114.083</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>301.848</b>	<b>336.299</b>
	<b>631.654.784</b>	<b>609.103.623</b>



<b>PASSIVA</b>	<b>2012 in €</b>	<b>2011 in €</b>
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	500.000	500.000
II. Kapitalrücklage	54.918.229	54.918.229
III. Gewinnrücklage	34.924.404	27.868.902
IV. Konzernbilanzverlust	-9.428.026	-3.006.102
V. Anteile anderer Gesellschafter	27.906.444	27.864.471
	<b>108.821.051</b>	<b>108.145.500</b>
<b>B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG</b>	<b>15.731.741</b>	<b>15.731.741</b>
<b>C. INVESTITIONSZUSCHÜSSE UND -ZULAGEN</b>	<b>128.210.524</b>	<b>119.786.120</b>
<b>D. BAUKOSTENZUSCHÜSSE</b>	<b>48.816.364</b>	<b>46.486.314</b>
<b>E. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	4.900.815	4.181.810
2. Steuerrückstellungen	9.916.460	2.978.341
3. Sonstige Rückstellungen	122.449.086	113.305.010
	<b>137.266.361</b>	<b>120.465.161</b>
<b>F. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Anleihen	698.500	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.636.847	37.539.299
3. Erhaltene Anzahlungen	7.272.589	10.543.055
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.769.724	23.214.213
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.524.507	11.172.319
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	2.810.648	2.642.025
7. Sonstige Verbindlichkeiten	49.984.044	45.375.869
	<b>135.696.859</b>	<b>130.486.780</b>
<b>G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>46.929.933</b>	<b>56.365.492</b>
<b>H. PASSIVE LATENTE STEUERN</b>	<b>10.181.951</b>	<b>11.636.515</b>
	<b>631.654.784</b>	<b>609.103.623</b>

**/ KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM  
VOM 01. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012**

	2012 in €	2011 in €
1. Umsatzerlöse	241.071.918	231.167.499
2. Bestandsveränderungen	5.578	8.810
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.184.683	2.945.979
4. Sonstige betriebliche Erträge	25.009.683	30.311.156
	269.271.862	264.433.444
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	101.261.153	91.731.022
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	26.272.233	33.977.147
	127.533.386	125.708.169
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	48.247.116	47.330.689
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.977.145	9.689.346
	59.224.261	57.020.035
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	41.296.457	38.153.847
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	34.947.615	33.427.746
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.113.801	1.953.035
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.865.556	6.834.670
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-481.612</b>	<b>5.242.012</b>
12. Erträge aus Zuwendungen für Fehlbetragsausgleich	10.450.000	10.450.000
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.490.482	1.242.021
14. Sonstige Steuern	973.297	322.802
15. Ausgleichszahlungen an andere Gesellschafter	4.929.058	5.457.104
<b>16. Jahresüberschuss</b>	<b>1.575.551</b>	<b>8.670.085</b>
17. Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Jahresüberschuss	-41.973	-49.893
<b>18. Konzernjahresüberschuss</b>	<b>1.533.578</b>	<b>8.620.192</b>
19. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-3.006.102	-1.044.367
20. Einstellung in die Gewinnrücklage	-7.055.502	-8.381.927
21. Ausschüttung an Anteilseigner	-900.000	-2.200.000
<b>22. KONZERNBILANZVERLUST</b>	<b>-9.428.026</b>	<b>-3.006.102</b>

# Auszüge aus dem Konzernlagebericht

## / ALLGEMEINE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Auswirkungen der Finanzkrise in der Eurozone haben im Geschäftsjahr 2012 auch die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland beeinflusst. So ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr nur noch um 0,7 Prozent gestiegen. Die deutliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums gegenüber dem Vorjahr, in dem das reale Bruttoinlandsprodukt noch um 3,0 Prozent angestiegen war, ist insbesondere auf die Ausweitung der Schuldenkrise im Euro-Raum zurückzuführen. Daneben hat sich der Aufschwung nach der Wirtschaftskrise 2008/2009 deutlich abgeschwächt. Ungeachtet dessen ist die bundesweite Erwerbslosenquote, welche im Dezember 2012 bei 6,7 Prozent lag, gegenüber dem Vorjahr (6,8 Prozent) nahezu unverändert geblieben. Der Verbraucherpreisindex stieg in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 um 2,0 Prozent. Die Tariflöhne haben sich bundesweit im Jahresdurchschnitt um 2,7 Prozent erhöht, was auch zu einem Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im 3. Quartal 2012 um 1,3 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2011 führte. Der Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg der Industrie- und Handelskammern (IHK), der sich aus der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen ergibt, liegt bei 118 Punkten und damit nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (89 Prozent; im Vorjahr 92 Prozent) berichten unverändert von guten oder zufriedenstellenden Geschäften. Die berlin-brandenburgische Wirtschaft bleibt damit auf Erfolgskurs, auch wenn das Wachstumstempo etwas gedrosselt wurde. Die Landeshauptstadt Potsdam gehört erneut zu den Städten mit dem größten Wachstumspotenzial. Die Anziehungskraft von Potsdam auf gut ausgebildete und junge Menschen ist ungebrochen, was sich auch in einem weiteren Bevölkerungsanstieg um 1.706 Einwohner auf 159.067 Einwohner/innen zeigt. Weitere Ansiedlungen von Unternehmen und Institutionen erhöhen die Bedeutung Potsdams als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort.

## / DER STADTWERKEVERBUND

Ziel dieser Holdingstruktur ist es, die beteiligten Unternehmen eng zu vernetzen, Querschnittsfunktionen zu bündeln, Leistungsangebote abzustimmen und gemeinsame Optimierungspotenziale zu erschließen, um mit kompetenten Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zur dauerhaften Erhaltung des hohen Lebenswertes in der Region Potsdam zu leisten. Der Stadtwerke-Verbund bildet zudem eine stabile Grundlage für eine kostengünstige und zugleich wirtschaftliche Leistungserbringung in allen Geschäftsbereichen.

Die SWP ist unverändert mit 65 Prozent an der EWP beteiligt. Zwischen der EWP, der SWP und der E.ON edis Aktiengesellschaft (edis) besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV). Die SWP ist unverändert mit 51 Prozent an der STEP beteiligt. Zwischen der STEP, der SWP und der REMONDIS Kommunale Dienste Ost GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV). Mit der ViP besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Daneben wurde zur langfristigen Sicherung des ÖPNV in

der Landeshauptstadt Potsdam in 2005 zwischen der ViP, der SWP und der Landeshauptstadt Potsdam ein Verkehrsleistungs- und -finanzierungsvertrag abgeschlossen, der in 2009 bis 2019 verlängert wurde. Mit der BLP besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Zwischen der SWP und der KFP besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Die SWP erbringt als geschäftsleitende Holdinggesellschaft innerhalb des Verbundes auch Dienstleistungen für die beteiligten Unternehmen. Gemeinsam mit den Unternehmen des Verbundes wird die Dachmarke „Stadtwerke Potsdam“ fortentwickelt.

## / ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage ist im Wesentlichen durch die Verluste im Verkehrs- und Bäderbereich geprägt, denen Erträge aus Ausgleichszahlungen unseres Gesellschafters sowie Überschüsse aus den Geschäftsbereichen Energie- und Wasserversorgung und Entsorgung gegenüberstehen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Konzernjahresüberschuss um 7,1 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro gemindert. Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf ein niedrigeres Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (-5,7 Mio. Euro) und höhere Steuern vom Einkommen und Ertrag (+1,2 Mio. Euro). Das vergleichsweise hohe Vorjahresergebnis war durch Einmaleffekte beeinflusst.

## / INVESTITIONEN

Die Investitionen Sparte Energie und Wasser dienen zur Stabilisierung der Versorgungssicherheit und der Versorgungsqualität auf einem hohen Niveau. Neuinvestitionen dienen vor allem der Erweiterung unserer Versorgungsnetze. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr im verstärkten Umfang Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien realisiert. Die Investitionen im Verkehrsbereich betrafen im Berichtsjahr vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen für den Personenverkehr sowie Baumaßnahmen an Gleis- und Fahrleitungsanlagen. Die Investitionen im Entsorgungsbereich dienen vorrangig der weiteren Optimierung des Betriebsablaufes sowie dem Ersatz bestehender Anlagen, insbesondere des Fuhrparks. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit im Bäderbereich waren im Geschäftsjahr 2012 das Waldbad Templin und die Außensauna im Kiezbad am Stern. Im Bereich Fuhrpark wurden weitere Fahrzeuge sowie sonstige Geräte/ Transportmittel angeschafft. Im Bereich der Stadtbeleuchtung wurden Investitionen für Straßenbeleuchtungsanlagen getätigt.

## / VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 22,6 Mio. Euro auf 631,7 Mio. Euro angestiegen (im Vergleich zum Vorjahr: +3,7 Prozent). Der Anteil des Anlagevermögens beträgt 83,5 Prozent (im Vorjahr 85,3 Prozent). Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 17,2 Prozent (im Vorjahr 17,8 Prozent). Die Finanzlage ist stabil, die Liquidität ist gesichert. Die langfristigen Vermögensgegenstände sind nahezu vollständig durch lang- und mittelfristige Mittel gedeckt.

## / RISIKOMANAGEMENT

Der Konzernverbund ist im mittel- und langfristigen Bereich unverändert hohen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichen Risiken ergeben sich aus den wirtschaftlichen Risiken der Bereiche Ver- und Entsorgung sowie Verkehr.

Daneben bestehen auch Risiken aus der Bewirtschaftung des Bäder- und Stadtbeleuchtungsvermögens.

Im Energiebereich stehen weiterhin die Energiebeschaffung und die Optimierung der Energieverteilung, der sich verschärfende Wettbewerb zwischen den Energiehändlern und die regulatorischen Eingriffe in die Strom- und Gasnetze, insbesondere durch die Anreizregulierung, im Fokus des Risikomanagements.

Daneben bestehen Risiken in den Marktrollen des Kraftwerksbetreibers und als städtischer Wasserver- und -entsorger. Im Verkehrsbereich ergeben sich die Risiken aus der Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), die durch die angespannte Finanzsituation der öffentlichen Haushalte und den Anforderungen aus der Verordnung 1370/2007 des Rates der Europäischen Union geprägt wird. Weitere Risiken ergeben sich im Verkehrs- und Entsorgungsbereich aus den überdurchschnittlichen Kostensteigerungen bei Energie, Dieselmotorkraftstoff und anderen Rohstoffen. Mittelfristig werden die Risiken im ÖPNV Bereich durch die entsprechende Anpassung des Verkehrsleistungs- und -finanzierungsvertrages und der dazugehörigen Finanzierungsvereinbarung begrenzt. Ferner wird damit auch zukünftig die Beauftragung durch die LHP zur Durchführung des ÖPNV in Potsdam gesichert.

Die Risiken im Bäderbereich resultieren im Wesentlichen aus dem Zustand des Bädervermögens und betreffen insbesondere die Bausubstanz und die Anlagentechnik der Schwimmhallen. Weitere Risiken im Bäderbereich ergeben sich im Bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Bäderbetriebs. Eine Begrenzung dieser Risiken soll durch eine Anhebung der städtischen Zuschüsse erreicht werden. Hinsichtlich der geplanten Errichtung eines Sport- und Freizeitbades Am Brauhausberg können sich Risiken, bezüglich der Baukosten und aus der Mittelbeschaffung am Finanzmarkt, ergeben.

Im Bereich Stadtbeleuchtung handelt es sich hauptsächlich um Risiken aus dem älteren technischen Anlagenbestand und dem damit verbundenen Instandhaltungsvolumen. Die Stabilisierung der Vertragsverhältnisse mit dem Hauptauftraggeber LHP soll diese Risiken begrenzen. Mit dem Ausbau des Geschäftsfeldes Fuhrparkmanagement können neue Risiken hauptsächlich im Bereich der Fahrzeugfinanzierung sowie aus Verträgen zur Nutzungsüberlassung der Fahrzeuge entstehen.

Im Rahmen des Risiko-Management-Systems sind Frühwarnsysteme für alle lokalisierten Risiken installiert, die die Entwicklung des Konzerns beeinträchtigen könnten. Die Risiken werden kontinuierlich überwacht. Im Rahmen eines Projektes zur Optimierung der bestehenden Prozesse wurde in Zusammenarbeit mit externen Beratern das Risikomanagementsystem untersucht und Maßnahmen zur Implementierung einer objektiven Risikobewertung, insbesondere im Energiebereich ergriffen. Dazu gehörte im Geschäftsjahr auch die Verabschiedung eines Risikohandbuchs.

Zur Begrenzung der Risiken sind die Konzernunternehmen insbesondere bestrebt, die Absatz- und Bezugsbe-

dingungen durch entsprechende Verträge nachhaltig zu sichern und die Kundenbindung zu festigen. Die hohe und stabile Qualität der Dienstleistungen der Konzernunternehmen bildet dabei die Grundlage. Durch die stetige Optimierung der Geschäftsprozesse soll eine attraktive und zugleich dauerhaft kostengünstige Leistungserbringung gesichert werden. Dabei sollen auch Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Unternehmen untersucht werden.

## / AUSBLICK SOWIE WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN DER ENTWICKLUNG

Die Steuerung und Kontrolle der Konzernunternehmen wird wegen der konjunkturellen Rahmenbedingungen und des zunehmenden Wettbewerbs weiterhin im Mittelpunkt der Tätigkeit der SWP stehen. Die SWP steht dabei zugleich als moderner Dienstleister für die Beteiligungsunternehmen zur Verfügung, um somit betriebswirtschaftliche Synergieeffekte durch Know-how-Transfer, Aufgabenkonzentration und Zusammenarbeit im Stadtwerke-Verbund zu erzielen. Eine vorrangige Aufgabe des Stadtwerke-Verbundes wird die weitere Stärkung der Kundenbindung sein. Durch eine ausgewogene Preis- und Produktpolitik, eine stetige Weiterentwicklung des Service- und Dienstleistungsangebots sowie die Konzentration auf die Kerngeschäfte und die Kernregion besteht eine gute Basis, dass sich die Unternehmen der SWP auch weiterhin erfolgreich im Wettbewerb behaupten können. Die Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmensverbundes soll weiter ausgebaut werden. Durch die Zusammenarbeit mit dem in Berlin ansässigen Institut für Nachhaltige Ökonomie werden im Rahmen der „SWP-Nachhaltigkeitsstrategie 2050“ aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit dem Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtwerke-Verbundes verknüpft, um innovative zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten.

Wesentliche Risiken für die zukünftige Entwicklung der SWP sehen wir insbesondere in einem Rückgang der städtischen Mittel für den Verlustausgleich beim ÖPNV, steigenden Finanzierungskosten für den Neubau des Sport- und Freizeitbades und höheren Ertragsteuern aufgrund eingeschränkter Verrechnungsmöglichkeiten im steuerlichen Querverbund. Insbesondere vor dem Hintergrund der vorgenannten Risiken erwarten wir derzeit für das laufende Geschäftsjahr 2013 und für 2014 Jahresergebnisse annähernd auf dem Niveau von 2012.



# Testat des Wirtschaftsprüfers

Der folgende in Übereinstimmung mit § 322 HGB erteilte Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den vollständigen Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Konzerneigenkapitalspiegel und Konzernanhang, sowie den Konzernlagebericht der Stadtwerke Potsdam GmbH für das Geschäftsjahr 2012. Die Konzernkapitalflussrechnung, der Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernanhang, sowie Teile des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sind nicht im Verantwortungsbericht 2013 abgedruckt.



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke Potsdam GmbH aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Konzerneigenkapitalspiegel und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 8. Mai 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marquardt  
Wirtschaftsprüfer

Winkler  
Wirtschaftsprüfer



30.063038-1370014

# Wir sind für Sie da.

## STADTWERKE POTSDAM GMBH

- 1 Unternehmensstandort STADTWERKE POTSDAM GMBH  
Verwaltungen der STADTWERKE, der EWP, der Bäderlandschaft,  
der Stadtbeleuchtung und des Kommunalen Fuhrparkservice  
Steinstraße 101 / Telefon 0331-661 90 00
- 2 ViP Kundenzentrum Hauptbahnhof  
Infotelefon 0331-661 42 75
- 3 STADTWERKE Kundenzentrum Babelsberg  
Rudolf-Breitscheid-Straße 29 / Infotelefon 0331-661 42 75
- 4 STADTWERKE Kundenzentrum WilhelmGalerie  
Charlottenstraße 42 / Telefon 0331-661 30 00
- 5 ViP Kundenzentrum WilhelmGalerie  
Platz der Einheit / Telefon 0331-661 42 75

## ENERGIE UND WASSER POTSDAM GMBH (ENERGIE)

- 6 Heizwerk Potsdam Nord
- 7 Heizkraftwerk Potsdam Süd

## BÄDERLANDSCHAFT POTSDAM GMBH

- 8 Bad am Brauhausberg  
Max-Planck-Straße 15, 14473 Potsdam / Telefon 0331-661 98 51
- 9 Stadtbad Park Babelsberg  
Am Babelsberger Park 2, 14482 Potsdam / Telefon 0331-661 98 34
- 10 Kiezbad am Stern  
Newtonstraße 12, 14480 Potsdam / Telefon 0331-661 98 41
- 11 Waldbad Templin  
Templiner Straße 110, 14473 Potsdam / Telefon 0331-661 98 37

## ViP VERKEHRSBETRIEB POTSDAM GMBH

- 12 Betriebshof ViP  
Fritz-Zubeil-Straße 96, 14482 Potsdam / Telefon 0331-661 40

## ENERGIE- UND WASSER POTSDAM GMBH (WASSER)

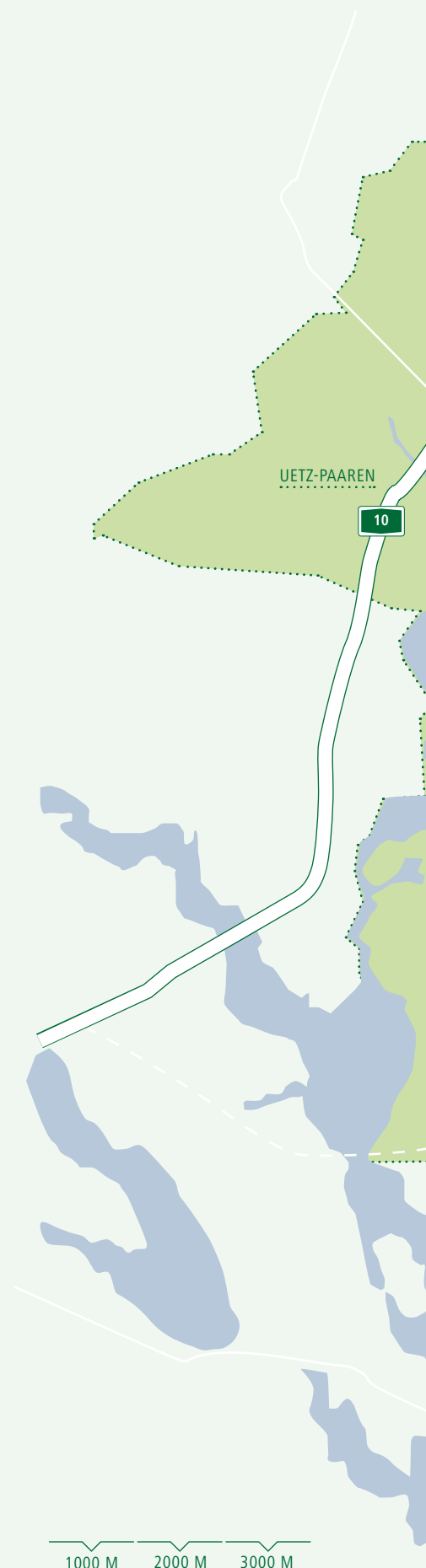
- 13 Wasserwerk Wildpark
- 14 Wasserwerk Nedlitz
- 15 Wasserwerk Leipziger Straße
- 16 Wasserwerk Rehbrücke
- 17 Wasserwerk Ferch
- 18 Kläranlage Potsdam Nord mit Blockheizkraftwerk
- 19 Kläranlage Satzkorn

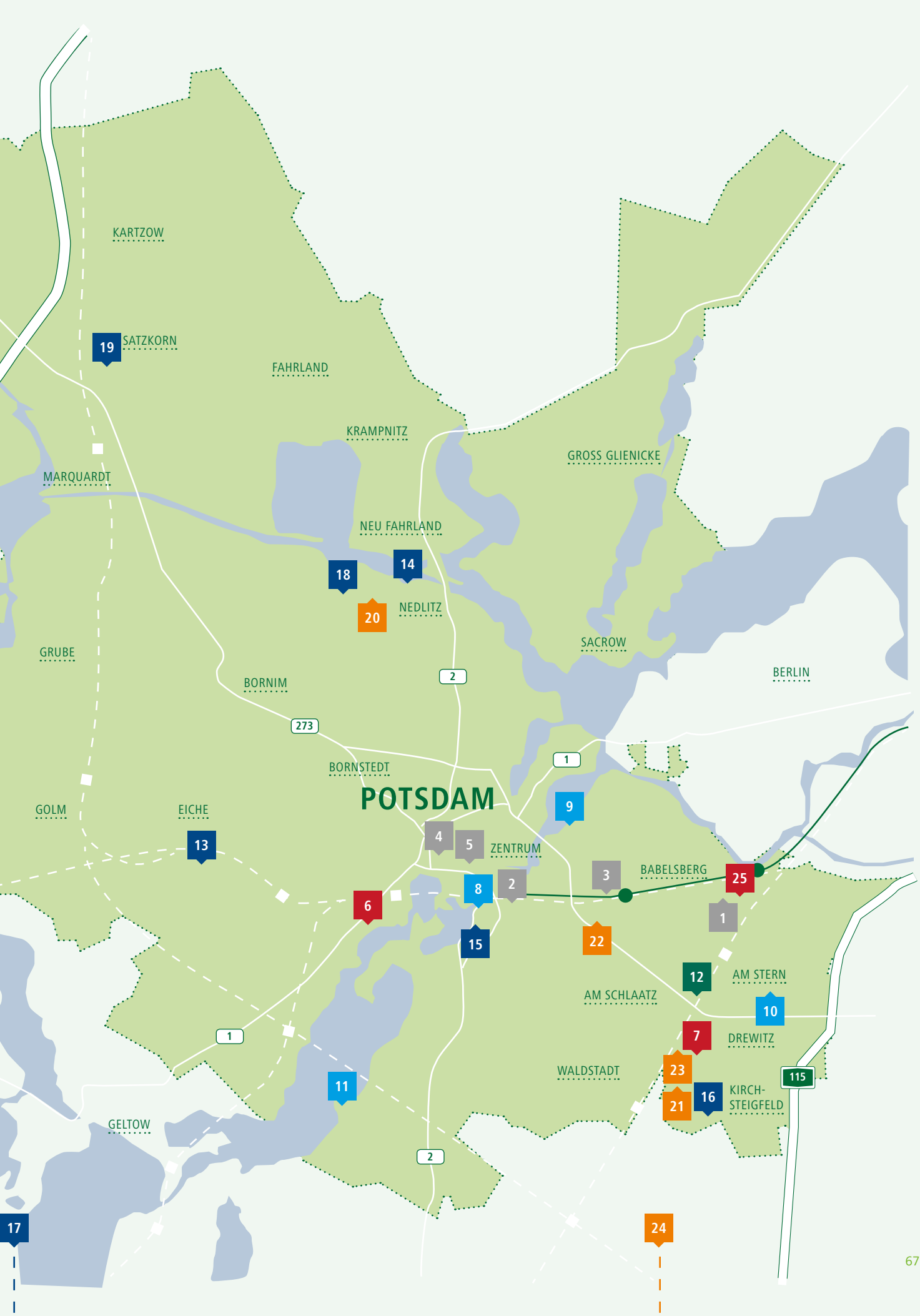
## STADTENTSORGUNG POTSDAM GMBH

- 20 Kompostieranlage  
Lerchensteig 25b / Telefon 0331-661 71 66
- 21 Wertstoffhof 1 / Hauptverwaltung STEP  
Drewitzer Straße 47 / Handelshof 1–3 / Telefon 0331-661 71 66
- 22 Wertstoffhof 2 / Schadstoffsammelstelle  
Neuendorfer Anger 9 / Telefon 0331-661 71 66
- 23 Wertstoffhof 3  
Zum Heizwerk 16–18
- 24 Blockheizkraftwerk / Fresdorfer Heide

## NETZGESELLSCHAFT POTSDAM GMBH

- 25 Steinstraße 104–106 / Telefon 0331-661 96 01





## Impressum

### / HERAUSGEBER

STADTWERKE POTSDAM GMBH (SWP)  
Steinstraße 101  
14480 Potsdam

**Verantwortlich:** Stefan Klotz (SWP)

**Fotos:** SWP und  
Sabeth Stickforth (S.10, 20, 23, 25, 30, 35, 40, 52)  
Lutz Hannemann, Umschlagfoto (Luftbild)

**Gestaltungskonzept:** MetaDesign AG

**Gestaltung:** SWP

**Druck:** Druckhaus Gieselmann

### / VERANTWORTUNGSVOLL PRODUZIERT

Das für diese Broschüre verwendete Material besteht zu 100 Prozent aus Altpapier, es ist mit dem blauen Umweltengel zertifiziert und wurde CO<sub>2</sub>-neutral hergestellt. Die eingesetzten Druckfarben sind lösungsmittel- und mineralölfrei, sie bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen.

1. Auflage: 500

Redaktionsschluss: 26. August 2013